



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

592 (20.12.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162784)

Monument: 20 Pfg. monatlich.
Zerlegerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklams-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 592.

Mannheim, Samstag, 20. Dezember 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
24 Seiten.

Telegramme.

Der Kolstand der Weingärtner.

Seibronn, 19. Dez. Der Kolstand der Weingärtner hat gestern auch die Gemeindevorstände beschäftigt, und es kam dabei zum Ausdruck, daß den Bedürfnissen alsbald geholfen werden sollte. Da dies aus Staats- und städtischen Mitteln nicht möglich sein wird, so soll die private Wohltätigkeit eingeworfen, und in diesem Sinne wurde eine vom Oberbürgermeister angelegte Sammlung beschlossen, deren Liste sofort unter den Mitgliedern der Kollegien selbst in Umlauf gesetzt wurde.

Bestige Schneestürme.

München, 20. Dez. Im bayerischen Wald herrschte gestern bestiger Schneesturm, wobei große Verdünnungen der Eisenbahn und Wagnerspost eingetreten sind.

Kerze und Krankenkassen.

Berlin, 20. Dez. Gestern nachmittag fand in Leipzig, wie von dort berichtet wird, unter Teilnahme von Mitgliedern des Geschäftsausschusses des Ärztevereinsbundes und des Abg. Rugban eine Vorstandssitzung des Leipziger Ärzteverbandes statt. Gemäß der stets betonten Bereitschaft zu Eingangsverhandlungen sind auch jetzt Ärztevereinsbund und Leipziger Verband bereit, der ihnen in Aussicht gestellten Einladung zu Eingangsverhandlungen Folge zu leisten. Man verheißt sich aber nicht, daß die Verhandlungen keinen Erfolg versprechen, wenn sie unter den von der Regierung vorgeschlagenen Gesichtspunkten stattfinden sollten, denn das sind fast ausschließlich die Forderungen der Krankenkassen, während die wichtigsten Forderungen der Ärzte nach der auch gestern wieder fundgegebenen Auffassung unberücksichtigt gelassen werden. Die Behauptungen der Krankenkassen, daß sie gegenüber der Organisation abströmige Ärzte hätten, soll nicht den Tatsachen entsprechen.

Die Berliner Verhandlungen.

Berlin, 19. Dez. Auf Ersundigung wird der „Köln. Stg.“ bestätigt, daß die in den Berliner Verhandlungen, sowohl den deutsch-türkischen wie den deutsch-französischen, jetzt eintretende Unterbrechung durch eine Weihnachtspause veranlaßt ist. Erste Schwierigkeiten sachlicher Natur bestehen in den deutsch-türkischen Verhandlungen nicht, und auch für den Fortgang und für ein günstiges Ergebnis der deutsch-französischen Verhandlungen haben sich die Aussichten nicht verschlechtert.

Geschmackloses Geschwäh.

Berlin, 20. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) In der auswärtigen Presse tauchen von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, worin von einer ganz besonderen Vorlesung Kaiser Wilhelm für kinematographische Darstellungen erzählt wird. U. a. wird berichtet, daß auf jeder größeren Reise mit dem Gepäck des Monarchen ein Projektionsapparat mit ausgewählten Filmen mitgeführt werde. Der Lokalanzeiger bezeichnet diese Gerüchte als geschmackloses Geschwäh und blöde Erfindungen.

Einsturz eines Neubaus.

Paris, 19. Dez. In der Rue Belgrade im 20. Arrondissement stürzte heute nachmittag ein Neubau zusammen. Unter den Trümmern wurden 15 Arbeiter begraben.

Paris, 19. Dez. Unter den bei dem Einsturz des Neubaus in der Rue Belgrade verschütteten Arbeitern, die bereits geborgen sind, soll sich kein Toter befinden, mehrere sollen jedoch schwer verletzt worden sein.

Kaisertum zum Sultan ausgerufen.

Tanger, 19. Dez. Nach Nachrichten von Eingeborenen soll Kaisertum von den Notabeln der Rif-Djebala, die beim Großmal Abdellam verammelt sind, zum Sultan ausgerufen worden sein.

Englische Minister als Flieger.

London, 20. Dez. (Von unv. Lond. Bur.) Der Kriegsminister Oberst Seely hat gestern in Hatnborough bei Alderhot wieder einmal einen Flug unternommen, wobei er die Flugmaschine selbst lenkte. Der Minister blieb eine Viertelstunde lang in den Lüften. Es war dies bereits der 7. Flug, den Oberst Seely unternahm. Bekanntlich hat sich auch der erste Lord der Admiralität Winston Churchill zum Flieger ausbilden lassen. Er und sein Kollege vom Kriegesamt sind demnach die beiden einzigen Mitglieder des Kabinetts, die sich bisher der Luft anvertrauten, was ihnen bitteren Tadel seitens der der Regierung nachstehenden Organe, namentlich der „Westminster Gazette“ eingetragen hat, die ausführen, daß ein aktiver Minister sein Leben nicht aufs Spiel setzen dürfe.

Großbritannien und San Francisco.

London, 19. Dez. Auf Ersuchen des im Zusammenhang mit der Ausstellung in San Francisco gebildeten Komitees, eine Abordnung des Komitees zu empfangen, erklärte Aquith, daß die Regierung die Frage der amtlichen Vertretung an der Ausstellung wiederum in Erwägung setze, jedoch außer Stande sei, ihre frühere Entscheidung zu ändern. Daher halte er es für zwecklos die Abordnung zu empfangen.

Die Lage in England.

London, 20. Dez. (Von unv. Lond. Bur.) Der Ministerpräsident ist gestern wiederum vom König in langer Audienz empfangen worden. Er begab sich um 3 Uhr nachmittags in den Buckinghampalast, den er erst um 4 Uhr wieder verließ, während sonst keine Audienzen niemals länger als 20 Minuten dauerten. Selbstverständlich nimmt man an, daß ernste Verhandlungen mit Bezug auf die Homerule im Gange sind.

Inzwischen veröffentlicht auch die Blätter allerhand Informationen über die Schritte, die die Regierung zu unternehmen gedenkt. Aber auf alle diese Mitteilungen ist natürlich wenig Wert zu legen, denn fast alle tragen den Stempel der Kombination aller deutlich auf der Stirne. Ministerpräsident Aquith hatte dann nach der Audienz beim Könige eine lange Besprechung mit dem Lord-Overseer Lord Rufus Noel.

Karlsruhe, 19. Dez. In Gegenwart der Großherzogin Stiba von Baden und des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun Obermaier hat der Vorstand des Landesvereins Baden der deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz für die Kolonien in seiner heutigen Sitzung beschlossen, am Kamerunberg auf dem Vorkriegsberg bei Uca ein Gedenkhilfshaus zu errichten und den Bau sofort in Angriff zu nehmen.

Karlsruhe, 19. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow reist morgen Samstag vormittags 6.45 Uhr nach Darmstadt ab.

Albigen, 20. Dez. Der Streik der Jahnehilfskurse-Studierenden hat nun auch an der hiesigen Universität sein Ende erreicht. Die Studenten sind im Einverständnis mit der Fakultät in die Ferien gegangen und werden nach Beendigung derselben die Vorlesungen und Übungen wieder besuchen. Es

darf wohl angenommen werden, daß das Kultusministerium bezw. der Senat den Wünschen der Studenten bis zu einem gewissen Grad entgegenkommen wird.

Jena, 19. Dez. (Belv. Tel.) Der Streik der Studierenden der Jahnehilfskurse an der hiesigen Universität ist beendet. Die Streikenden nahmen heute den Besuch der Vorlesungen wieder auf.

Paris, 19. Dez. Die Kammer setzte in der Nachmittagsitzung die Beratung der Soldatenbesetzungen fort. Der Gegenentwurf des Sozialistischen Linken wurde mit 387 gegen 170 Stimmen abgelehnt.

Die Entwicklung auf dem Balkan

Die deutsche Militärmission.

Berlin, 20. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Militärmission wohnte dem gestrigen Gelanlik bei. Der Sultan ließ den Offizieren Tee servieren und überbande durch den Kriegsminister seine freundlichen Grüße. Beim Verlassen der Moschee begrüßte der Sultan die Militärmission in höchstwürdiger Weise.

Berlin, 20. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel meldet der Korrespondent der Post, Stg., er habe von russischer Seite erfahren, daß vielleicht schon heute ein neuer Schritt gegen die deutsche Militärmission unternommen werden wird.

Der finanzielle Druck Rußlands auf die Pforte.

Paris, 19. Dez. Das „Journal des Debats“ erklärt, man müsse die Meldung, wonach Rußland von der Pforte eine Reihe von Kompensationen verlangt habe, als tendenziös ansehen, denn man habe hievon weder in Paris noch in London irgendwelche Kenntnis und die russische Regierung hätte einen so wichtigen Schritt gewiß nicht ohne vorherige Verständigung mit ihren Verbündeten und Freunden unternommen. Für den Augenblick sei nur von einem finanziellen Druck auf Konstantinopel die Rede und dieser werde nicht nachlassen, so lange die Pforte die notwendige Bürgschaft nicht gegeben habe.

Die Verhandlungen über die Orientbahnen.

Wien, 19. Dez. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Die Verhandlungen über die Orientbahnen sind soweit gediehen, daß die Redigierung der vorläufigen Ergebnisse möglich ist. Die Vertreter der französischen Gruppe wurden heute von dem Grafen Brichot und dem Grafen Tiza empfangen. Serbien hat sich bereit gezeigt, den von der Vertriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen zu stellenden Ansprüchen auf Entschädigung für den erlittenen Schaden an rollendem Material unbeschadet gewisser Kompensationsforderungen zu entsprechen.

London, 20. Dez. (V. unv. Lond. Bur.)

Nach einer Mitteilung der Times aus angeblich gut informierten Kreisen hat die Pforte unverzüglich ihrem Botschafter in London aufgetragen, Verhandlungen wegen des Ankaufs des brasilianischen Schiffs „Rio de Janeiro“ anzuknüpfen, das hier in England gebaut wird und von dem es unlängst geheißen hat, daß es von Italien angekauft worden sei. Die Perrier-Bank hat von der Pforte bereits Auftrag erhalten, eine Million türkischer Pfund nach London anzuweisen, damit die erste Rate sofort gezahlt

werden kann, wenn die Verhandlungen zu einem Abschluß geführt haben sollten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 20. Dez. (V. unv. Lond. Bur.) Der Times wird heute aus Mexiko telegraphiert, daß der Sturm auf die Zentralbank noch immer andauert und daß auch die anderen Banken, namentlich die in den noch Norden zu gelegenen Städten, von den Massen belagert werden, die alle bares Geld haben wollen. Trotzdem sind die Berichte, die von amerikanischen Blättern über die finanzielle Lage in Mexiko verbreitet werden, ungenügend übertrieben, wie der genannte Korrespondent meldet. Es sei nicht wahr, daß eine ernste finanzielle Krise in Mexiko im Anzuge sei. Die bedeutendsten finanziellen Autoritäten in Mexiko sind geradezu aufgebracht über die Art und Weise, wie in der amerikanischen Presse der Kredit des Landes zu untergraben gesucht wird. Die darauf bezüglichen Nachrichten der amerikanischen Blätter seien direkt auf Lügen aufgebaut. Die wichtigsten Banken stehen fortwährend mit der Regierung in Verbindung und ihre Zahlungsfähigkeit ist vollständig in Ordnung. Der Ausbruch einer finanziellen Krise sei nicht zu befürchten.

Die Verurteilung des Leutnants v. Forstner.

Leutnant Forstner v. Forstner hat Verurteilung gegen das Urteil eingelegt; der Gerichtsherr hat es seinerseits nicht getan, sodas jedenfalls das Oberkriegsgericht keine höhere Strafe als die der ersten Instanz wird aussprechen können. Inzwischen wird man sagen dürfen: wenn das Militär sich wenig geschickt und schwerfällig gezeigt hat im Umgang mit der öffentlichen Meinung, so fehlt ihm doch der Ernst nicht, Gerechtigkeit walten zu lassen. Das ist an dem Urteil gegen die Haberner Rekruten wie an dem gegen den Leutnant zu erkennen und wird sich gewiß auch an der noch zu erwartenden dritten Kriegsgerichtsverhandlung erweisen. In diese Sätze faßt die „Straßburger Post“ ihr Urteil über den Spruch gegen Leutnant von Forstner zusammen und man wird ihm durchaus beipflichten können. Der Reichskanzler hatte erklärt, er fühle sich berufen, die Autorität des Gesetzes gegen jeden, auch gegen das Militär, zur Geltung zu bringen. Die Entscheidungen der Militärgerichte, die bisher getroffen sind, beweisen es, daß es der Regierung ernst ist mit ihrem Versprechen. Das bisher gefällten Urteile entsprechen durchaus dem Rechtsempfinden der bürgerlichen Kreise. Das gilt von dem Urteil gegen die Rekruten, das gilt von dem Urteil gegen Leutnant von Forstner. Die gestrigen Verhandlungen bestätigten übrigens die Annahme, daß das Verhalten der Offiziere bei den Unruhen in Jöbern auf Befehl des Regimentskommandeurs zurückzuführen ist, die in der Theorie ja wohl berechtigt sind, die aber in die Praxis übertragen — Jöbern hat das gezeigt — doch zu großen Bedenken Anlaß geben. Davon wird ja zweifellos in dem Prozeß gegen diesen Regimentskommandeur noch die Rede sein müssen.

Man hofft allgemein, daß nunmehr Ruhe und Vertrauen in den Reichslanden wie im ganzen Reich wiederkehren werden und die Befriedigung aufhören werde, als wolle ein Zwispalt zwischen Volk und Heer sich aufbauen. Ein führendes Zentralblatt mahnt, alle verständigen Elemente in Offizierskreisen in dem Ent-

Schlüsse sich bestrebt zu fühlen, allen Ueberer-
drückungen, die als allgemeine Hege gegen das Mil-
itär gedeutet werden könnten und in alldeutschen
Kreisen obendrein zur Begründung des Rufes
nach dem System der „eisernen Strenge“ dienen,
sich zu widersetzen und ihrerseits dahin zu wir-
ken, daß nun bald wieder Ruhe einkehre.“

Die Anklage gegen Oberst von Reuter.

Berlin, 19. Dez. Wie die National-
zeitung erfährt, wird der Anklage, die gegen den
Oberst v. Reuter erhoben worden ist, die
Verletzung des § 149 des Mil-
itärstrafgesetzbuchs zugrunde liegen, ge-
mäß dem jeder Soldat, der rechtswidrig von
seiner Waffe Gebrauch macht, oder einen Unter-
gebenen zum rechtswidrigen Waffengebrauch auf-
fordert, vorbehaltlich der verwirkten höheren
Strafe mit Gefängnis oder Festungshaft bestraft
wird. Ein der Vorschrift entsprechender Gebrauch
der Waffe ist nur insoweit gestattet, als er zur
Ueberwindung des Widerstandes erforderlich ist.
Wird nach Ueberwindung des Widerstandes von
der Waffe Gebrauch gemacht, so liegt rechts-
widriger Gebrauch vor. Die Mindeststrafe lautet
jeweils auf Gefängnis oder Festungshaft von 43
Tagen und diese Mindeststrafe ist dem Leutnant
v. Forstner jedenfalls mit Rücksicht darauf, daß
es auf höhere Befehl handelte, zuteil geworden.
Ob allerdings Oberst v. Reuter mit einem glei-
chen Strafmaß bedacht werden wird, ist fraglich,
da er allein die Verantwortung für alle jene
Maßnahmen trägt, die zum großen Teil die
Vorgänge in Zabern und den Dettweiler Fall
zur Folge hatten.

Berliner Freigedanken.

Berlin, 20. Dez. (Von uns. Berl. Bur.)
Das Urteil von Zabern wird von der liberalen
Presse mit lebhafter Genugtuung aufgenommen.
Die „Bosliche Zeitung“ resümiert sich
in ihrer Auslassung: Recht muß Recht bleiben!
Der Berliner „Börsenkurier“ spricht seine
Genugtuung darüber aus, daß das Kriegsge-
richt in objektiver und unparteiischer Weise die
Verletzung von Recht und Gesetz zu ahnden ge-
sucht hat.

Auch die „Germania“ zeigt sich sehr
befriedigt. Sie schreibt: So hat heute die Antori-
tät des Gesetzes gegenüber der widerrechtlich
angemessenen Autorität der Gewalt in dem Urteil
gegen Leutnant von Forstner den Sieg davon
getragen. Und das ist immerhin eine erfreuliche
und beruhigende Erscheinung. Hoffentlich wird
auch in den nachfolgenden Gerichtsverhand-
lungen wegen der Zaberner Affäre das Recht
und seine Autorität zur Geltung gebracht wer-
den.

Ganz anders urteilen die konserativen und
nationalistischen Blätter.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Härte
des Urteils steht in auffallendem Gegensatz zu
der Milde, mit der kirchlich die wegen schweren
Disziplinverletzungen angeklagten Rekruten
bestraft wurden. In jedem Fall bringt dieses Ur-
teil Offiziere, die von ihren Vorgesetzten den
Befehl erhalten haben, jeden Angriff auf des
Königs Ruhm mit Entschiedenheit abzuwehren,
in eine Lage, die keinesfalls geeignet ist, sie zu
entschlussfertigem Handeln zu erziehen.

Die „Tägliche Rundschau“ hofft, daß
das Urteil in zweiter Instanz das der ersten
forrgereichten werde: Das Urteil gegen den Leu-
tnant v. Forstner wird man menschlicherweise
nicht anders als recht hart und fast un-
erbittlich empfinden können, wenn man auch zu-
gibt, daß es nach der gegebenen Rechtslage es
das mildeste war, das gefällt werden konnte,
wenn das das Gericht es für unmöglich fand, zu
einem Freispruch zu gelangen. Es bleibt ab-
zuwarten, ob in der zweiten Verhandlung die
Richter nicht eine andere Auffassung der Dan-
lungswerte Forstners gewinnen können. Nach-
dem den Zaberner Rekruten mildernde Um-
stände in so außerordentlicher Weise zugute
gekommen sind, müßte man ein gleiches auch dem
jungen Offizier wünschen, der auf so unliebsame
Weise der Mittelpunkt einer nationalen, einer
europäischen Sensation wurde.

Ganz und gar aus dem Häuschen ist die
wädrere „Post“. Sie deklariert:

Man hat das Volk im Glimm beunruhigt. Aber
macht man sich denn eine Vorstellung, wie sehr
man die besten Teile des ganzen deutschen Volkes
aufgeregt hat. Die Wunde am Staatskörper
ist noch nicht ausgeheilt und schon zeigen sich die
Symptome einer Blutvergiftung. Hier wurde
die Art an einen Baum von Besinnung und Ehe-
gefühl gelegt, welcher bisher unerschütterlich fest-
stand: An die deutsche Offizierslehre.

Einen würdigen Gegenspieler findet die Post
in dem „Vorwärts“, der ausruft:

Und mit 43 Tagen Gefängnis soll diese un-
erhörte Freveltat gestraft sein. Ach nein, dieser
erste schäblichste Strafstoß kann nur das Beispiel
gewesen sein, der Ernst der Sache hat jetzt erst
zu beginnen.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt:
Leutnant von Forstner fällt als Opfer des
Systems und möglicherweise wird in Gestalt des
Oberst Reuter noch ein weiteres Sündenbuck
geschlachtet werden. Das Gebot der Reaktion
wird ebenso wenig Parlament und Presse abhal-
ten, dem System auf den Leib zu rücken und die
Herren um Deimling und Falkenhahn für Reu-
ter und Forstner verantwortlich zu machen.

In der „Deutschen Tageszeitung“
findet sich folgende Auslassung:

Es fragt sich, ob nicht eine Härte in der
formellen Konstruktion unseres Rechts vorliegt,
die zu einer über das Mindestmaß hinausgehen-
den Sühne geführt hat. Die militärfeindliche
Presse sollte aber aus dem Straßburger Urteil
entnehmen, wie streng unsere Militärgerichte und
unser militärisches Gerichtsverfahren einen
Offizier wie jeden Soldaten bestraft und wie
völlig grundlos die Hege überhaupt ist, das
Militär könne sich überhaupt in Deutschland un-
gestraft Uebergriffe erlauben.

Befriedigung in Straßburg.

Straßburg, 20. Dez. Das Urteil
gegen Leutnant v. Forstner hat in weiten
Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Befriedigung
hervorgehoben. Man erkennt an, daß das
Kriegsgericht in der ganzen Affäre streng sach-
lich geurteilt hat. Sehr scharf wird das Auf-
treten des Obersten v. Reuter verurteilt, in
welchem man überall den Hauptschuldigen
sieht.

Gegen zwei Vertreter auswärtiger Zei-
tungen ist das Ermittlungsverfahren wegen
wissentlich falscher Anschuldigung und Belei-
digung begangen durch die Verbreitung un-
wahrer Behauptungen anlässlich der Zaberner
Vorfälle eingeleitet worden.

Deutsches Reich.

Beratungen über Arbeiterschutz in der
Großindustrie. Am Mittwoch, den 17. ds.
Mts. fanden im Reichsamt des Innern unter
dem Vorsitz des Direktors der sozialpolitischen
Abteilung, Wirklicher Geheimrat Graf
Caspar, Beratungen von Regierungsvertretern mit Ar-
beitgebern und Arbeitern der Großindustrie
statt. Im September v. J. wurde auf einer Tag-
ung der Internationalen Vereinigung für ge-
setzlichen Arbeiterschutz, auf der auch die deutsche
Reichsregierung und fünf deutsche Bundesregie-
rungen durch Delegierte vertreten waren, der
Beschluss gefaßt, durch internationale Verein-
barung für Feuerarbeiter in Hochöfen eine Acht-
stundenschicht gesetzlich einzuführen. Die Regie-
rungsvertreter sämtlicher an der Konferenz
beteiligten Staaten gaben übereinstimmend die
Erklärung ab, daß die Regierungen sich ihre
Stellungnahme zu diesem Beschluß vorbehalten,
weil zunächst die Ansichten der Unternehmer
über die Durchführbarkeit einer solchen Maß-
nahme gehört werden müßten. Auf der letzten
Beratung im Reichsamt des Innern sind nun
sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeiter
der Großindustrie zu Wort gekommen. Es
handelte sich in erster Linie um die Verordnun-

des Bundesrats vom 19. Dezember 1908 über
den Betrieb der Anlagen der Großindustrie.
Für Deutschland muß die Frage einer achtstün-
digen Schicht für Feuerarbeiter in Hochöfen
auch von dem Gesichtspunkte betrachtet werden,
ob für die sich daraus ergebende Vermehrung
der notwendigen Arbeiterzahl auch ein aus-
reichender Ertrag vorhanden ist. Bekanntlich
herrscht in den Betrieben der Großindustrie
in Zeiten günstiger Konjunktur fast dauernd
Arbeitermangel. Die Einführung einer acht-
stündigen Schicht würde zur Folge haben, daß
die Zahl der jetzt in den Hochöfen beschäftigten
rund 120 000 Feuerarbeiter um etwa 60 000 Ar-
beiter vermehrt werden müßte. Die Prüfung
der Frage erstreckt sich auch darauf, ob es nicht
möglich ist, das erstrebte Ziel kürzerer Arbeits-
schichten auf anderem Wege, z. B. durch ver-
mehrte Verwendung maschineller Einrichtungen,
zu erreichen.

Badische Politik.

Zum Wahlkampf in Kehl-
Offenburg.

Die Hege der Zentrumspresse gegen den
nationalliberalen Kandidaten Kölsch nimmt
ihren dreifachen Fortgang. Man scheut sich nicht
sogar seine Stellung innerhalb der Partei als
erschüttert hinzustellen und schwindelt den Gläu-
bigern vor, gewisse karlsruher Parteifreie hät-
ten es lieber gesehen, wenn er nicht mehr kandi-
dierte hätte. Das ist nichts weiter als eine
infame Lüge, natürlich mit dem ausgesprochenen
Zweck seine Wähler loszupfechen zu machen. Weiß
doch jeder, der mit den Verhältnissen im Karls-
ruher Parteilager einigermaßen vertraut ist, daß
die Auffassung der Kandidatur Kölsch nicht nur
in allen jungliberalen Kreisen, sondern auch in
den maßgebenden und führenden Kreisen der
Partei auf das freudigste begrüßt wurde und daß
man es ihm hoch anrechnete, daß er zur Wieder-
übernahme der Kandidatur sich entschloß.

Der „geniale Politiker Kölsch“, wie ihn der
„Vorwächter“ ironisch nennt, scheint eben doch
dem Zentrum ein sehr unbehaglicher Gegner zu
sein, denn sonst würde der Kampf nicht in dieser
gehässigen Weise jetzt schon gegen ihn geführt
werden. Wer Gelegenheit hatte, bei der Wieder-
auffassung der Kandidatur Kölsch mitzuwirken,
dem ist dabei allerdings zum Bewußtsein ge-
kommen, wie sehrgewurzelt das Vertrauen ist, das
Herr Kölsch in allen Bevölkerungsschichten seines
Wahlkreises genießt. Ein solcher Mann ist
natürlich dem Zentrum in diesem Wahlkreis ge-
fährlich. Das weiß man auf des Gegners Seite,
daher die persönliche Kampfmethode, von der man
sich einen Erfolg verspricht.

Herr Kölsch mag sich beruhigen, er teilt das
Schicksal all dorer — wir nennen nur Vint, Ob-
kircher, Reimann und Schmid in Singen — die
dem Zentrum verhaßt sind oder waren.

Mag die Zentrumspresse mit persönlichen
Verunglimpfungen nur so forsühren, die libe-
ralen Wähler des 7. badischen Reichstagswahl-
kreises werden dadurch nicht irre werden und die
Antwort am 3. Februar nicht schuldig bleiben.

Wie Herr Kölsch als Politiker auch in Partei-
kreisen außerhalb Badens aber beurteilt wird,
das geht aus einem Brief hervor, den der Lan-
desverband der Pfälzer jungliberalen Vereine an
den Vorsitzenden des Wahlkreiskomitees in
Offenburg gerichtet und den wir der Öffentlich-
keit nicht vorenthalten wollen. Er heißt
wörtlich:

„Mit Bedauern vernahmen wir Pfälzer
Jungliberalen die Nachricht, daß Herr Kölsch
auf Grund der Verhältnisse sich gezwungen
sah, sein Mandat niederzulegen. Die einstim-
mige Wiederanstellung als Kandidat in dem
Wahlkreise ist recht erfreulich und hoffen wir,
daß ein glänzender Sieg ihm beschieden sein
möge; denn so wahrhaft liberale Männer wie
er, tun unserer Reichstagsfraktion bitter not.
Seine Wiederwahl wäre nicht nur ein erfreu-

licher Sieg der liberalen Sache in dem Wahl-
kreise Kehl-Offenburg, sondern alle Partei-
freunde die Anhänger eines wahren, gesun-
den Liberalismus sind, sehnen sich darnach. Wir
Pfälzer haben daran noch ein ganz besonderes
Interesse, da seine persönlichen und politischen
Beziehungen zum Pfälzerland und Volk stets
enfer waren. Recht gerne sind wir auch bereit
unser Scherstein zu seiner Wiederwahl beizut-
ragen.“

Rom Hanjabund.

Man schreibt uns: Der Badische Lan-
desverband des Hanja-Bundes
hat in der ersten Hälfte des Dezember wieder eine
größere Anzahl öffentlicher Versammlungen
veranstaltet. Herr Syndikus Brandt aus
Berlin sprach in Ludwigsburg über die Förderung
des Mittelstandes, sowie in Mosbach, Eberbach
und Heidelberg über den einmaligen Wehbeitrag.
Herr Obermeister A n i e s t aus Kassel hielt
in Wertheim, St. Georgen, Bilingen und
Nadolszell Vorträge über Mittelstandspolitik,
und Herr Syndikus Dr. Gerard sprach in
Weinheim und Mannheim über die Veranlagung
und Berechnung des Wehbeitrags. Der Lan-
desverband hat in Mannheim eine Aus-
kunftsstelle errichtet, die in allen den
Wehbeitrag betreffenden Fragen den
Mitgliedern des Hanja-Bundes unentgelt-
lich mit Rat und Tat zur Seite steht.

Badische Landwirtschafts-
kammer.

(Von unserem Korrespondenten.)

Karlsruhe, 19. Dez.

Nachmittags-Sitzung.

Vizepräsident Fr. S ä n g e r eröffnet um
halb 4 Uhr die Sitzung.

Dezonomierat Dr. Müller-Karlsruhe be-
richtet namens des Ausschusses IV über den
Anschluß der Zweigobstvereine des
Landesobstbauvereins an die
Landwirtschaftskammer. Die Zweig-
vereine und selbständigen Ortsvereine des
Landesobstbauvereins schließen sich als Be-
zirksorgane der Ortsbauverbände an die
Landwirtschaftskammer an. Diese übernimmt
die jetzigen Funktionen des Landesobstbau-
vereins, der sich auflöst, sowie die Oblitzentrale
in Bühl. Die Zweigobstbauvereine erhalten
in der Landwirtschaftskammer einen Vertreter
als deren ordentliches Mitglied. Diese Frei-
schmelzung soll am 1. Januar 1914 in Kraft
treten. Der Ausschuss beantragt, die Land-
wirtschaftskammer wolle sich mit dem Anschluß
des Landesobstbauvereins an diese Kammer
einverstanden erklären.

Dieser Antrag wird nach Ausführungen der
Kammermitglieder Gebbert-Bühl, Frei-
herr Peter von und zu Menzingen, des
Ministerialrates Arnold, Freiherrn von
Gleichenstein, des Dezonomierats S ä n -
g e r und Dezonomierats Ga e c k e r mit einer
kleinen redaktionellen Änderung einstimmig
angenommen.

Dr. Freiherr von Stogingen berichtet
über die Festsetzung der Arbeitstage von land-
wirtschaftlichen Betrieben für die Berechnung
der

Berufsgenossenschaftsbeiträge.

Nach einem vom Ausschuss I eingereichten An-
trag soll die Landwirtschaftskammer die
Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossen-
schaft ersuchen, ihre Satzungen dahin zu än-
dern, daß der Arbeitsbedarf in Einheitszahlen
nach Landesgebieten, Kulturarten und
Betriebsgrößen berechnet wird. Die dazu erfor-
derlichen Arbeiter sollten von der Berufs-Ge-
nossenschaft so eingeteilt werden, daß die bei-

derisch feiertägigen Wiedergabe der Bilder höch-
sten Lobes wert und das feilschste Gemwand, das
sich einem solchen Bunde wünschen läßt. Allen
die beiden Herbarbendrucke, rein und prächtig
herausgebracht, sind Quellen edelsten Kunst-
genießens und stiller Freude in zurückgezogenen
Stunden; die vielen Wertentwürfe in ihrer
kunstfertigen Feinheit, die den leisesten Atem-
zug sitzenden Lebens auffängt, von höchster
Wirkung und allein den Preis des Bundes
wert. Dazu die zahllosen Bilder im Texte, die
entweder das geschriebene Wort beleuchten oder
als selbständige Kunstwerke inneres Leben
führen und ausstrahlen.

Ein Aufsatz verhaltenen Ernstes eröffnet das
Buch: Paul Martins sprechendes Bildnis, aus
dem noch einmal die Blüte herrlicher Mensch-
lichkeit und hohen gesteigerten Willens ent-
gegenleuchtet. Ihm, dem Förderer der jungen
Mannheimer Kultur und dem feinsinnigen Be-
hüter und Händehalter über dem wachsenden
jungen Baume, als Geschenk war es gedacht.
Daß er darüber hinaus und das erst ausstei-
gende Streben allein auf sich gestellt zurückbleibt,
stimmt diesen ersten Band des Mannheimer
Jahrbuchs auf eine edle feilsche Verbalsheit,
die wert sein will, auch in seinen Händen zu
ruhen. Paul Martin ist er gewidmet, dem
heute noch Lebendigen, als eine schöne Frucht
seines lautereren Willens zum Kunst und Kultur.
Der bildenden Kunst, dem leuchtenden Dar-
sich, von dem die Mannheimer Bewegung sich
abhebt, gilt — in den wertvollen Reproduktionen
schon ausgedrückt, die den Band festlich
schließen — des Herausgebers unübertreffliche
Interesse (ohne den andern Kulturgebieten dadurch Ge-

Seuilleton

Jahrbuch Mannheimer Kultur
1913.

Was ist das Seuilleton? Das was
lebt und ewig die Welt,
Dreier und Dreier gefolgt, immer
nur einiger macht. Goethe.

Zur Einheit strebt unsere Zeit. Was früher
auseinanderberging und was der Materialismus
der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts
vollends in Verworrenheit und Zerklüftung
auseinander strengte, sucht heute sich wieder
zur Verschmelzung zurückzubiegen. So wie
Steins und Hardenbergs großen Plänen juridis-
chen und in den großen Schluß latenter
Schnelzug zu fallen bestimmt war, aus dem erst
das Vergehen einer sedaljahrhundertigen Zeit
zu erweden kam, so hat dieses zukunftssicherer
Realismus, von der großen persönlichen Ein-
heit Reims herkommend, und Dogels gewal-
tiger synthetischer Aufbau in den panlogisti-
schen Formelnraum lebensfremder Einseitigkeit,
aus dem der einzige Ausweg Materialismus
bleibt.

Unsere Zeit ist nun gekommen, beide daraus
zu erlösen. Aber nicht zu erlösen in der engen
Bedingtheit ihrer empirisch geschichtlichen
Besenheit, denn das bedeutet den Boden ver-
kennen, auf dem beide allein haben wachsen

können und der sich inzwischen gegen uns zu
bedeutend verschoben hat; sondern zu erlösen
in den Forderungen und Kräften, die in ihnen
selbst zeitlos gegeben waren und die die Jahr-
zehnte des Materialismus uns in noch reinere
Formen, als sie den Zeitgenossen sich darstell-
ten, geläutert haben.

Zu dieser Gestalt das gewaltige Leben vor
hundert Jahren in uns hineinzufragen, den
Bild geistet auf die großen und zeitlosen
Denkmäler, die von jenen Horizonten in unser
unmittelbares Dasein hineinragen, ist unsere
heiligste Aufgabe. Die zu erfüllen, sind unsere
höchsten Pflichten — der jugendlich greise
Rudolf Eucken voran — am Wert; sie in die
höchste Form zu gießen, erwarten wir von
dem Dichter, der in der Revolution der gegen-
wärtigen Kunst — wenn auch in weitester
Fern — sich vorbereitet. Aber inzwischen hat sich
in dem Leben der Städte eine Bewegung durch-
gesetzt, die an den idealistischen Willen der
norditalienischen Städte in den Jahren der Re-
naissance gemahnt: eine Bewegung, die die
Gesamtheit der kulturellen Werte, die in dem
Gemeinwesen nebeneinander schlummernd sich
befinden, in eine große Gemeinschaft zusammen-
zuschließen gedenkt, die durch Multiplikation
und Verfrachtung (nicht durch Abktion, wie bis-
her) eine Erhöhung des Lebens bedeutet. Dr.
Wibbert, der für Mannheim dieser Bewegung zu-
erst zum Durchbruch verhalf und damit ein
schönes Beispiel vor das übrige Deutschland
hinsetzte, hat ihren Wurzeln vor kurzem in
einem Artikel des „Mannheimer März“ nach-
gehört und die Mannheimer Bewegung mit
richtigem Erkennen des großen Zusammen-

hangs als „kommunales Gestaltungsideal“ auf-
gefaßt.

Die Zusammenfassung und das literarische
und künstlerische Organ, wie es die Kreise der
Romantiker in so vielfachem Maße besessen
haben oder anstrebten, fehlte bisher dieser Be-
wegung. Die Stätte, wo sich die lebendigen
Kräfte, die jeden Tag am Werke waren, aus-
sprechen konnten, wo sie ihre innersten Ab-
sichten und wertvollsten Pläne, alles was ihr In-
neres beidächigte, dem großen Kreise oder der
Zukunft geschlossen niederlegen konnten, fehlte
und war nur schwer zu schaffen. Daß es heute
— in diesem an Erinnerungen reichen und
durch diese Tat am schönsten besenkten Jahre
— gelungen ist, sie zu bereiten, ist der reichste
Dank, der dadurch von selbst auf Verlag und
Herausgeber zurückfällt. Das Jahrbuch
Mannheimer Kultur, das in diesem
Jahre als erster Band erschienen ist (Verlag der
Dr. G. Haaschen Buchdruckerei G.
m. b. H. in Mannheim) und zum Preise von
12 und 16 Mark gekauft werden kann, ist diese
lange vermisste Stätte in der wertlosen Bedeu-
tung. Die unermüdete Arbeit, die der Her-
ausgeber Dr. K a r l D ö n n auf das Gelingen
des Werkes verwendet hat und die gerade bei
diesem ersten Bande unermesslich stark war,
bedarf keiner Worte; ihr höchster Lohn ist das
Gelingen — und solches Gelingen — selbst.
Aber die hohe Vollendung in Ausstattung und
Technik, die das gewichtige Buch in festlichem
Rhythmus und vornehmer Gestaltung heraus-
stellen, ist ein Werkverdienst des Verlags. Sie ist
mit dem lauberen, gefälligen Satz, dem weichen,
vornehmen Papier und der reinen und künst-

träge zum erstenmale nach dieser Ordnung am 1. Januar 1916 erhoben werden können.

Ministerialrat Arnold kauft, daß die Prüfung dieser Angelegenheit durch die Regierung ein Ergebnis erzielen werde, mit dem die Landwirtschaftskammer zufrieden sein könne.

Nach weiteren Auslassungen der Kammermitglieder Kaiser, Grimm, Elsäßer, Dr. Kengenheiser, Dr. Freiherr von Stögingen, Bürgermeister Seltzer, Robert-Schwabhausen, Morgenthaler und Mayer III-Großhachsen wird der Antrag einstimmig angenommen.

Präsident Prinz Löwenstein berichtet über die Wenderung des § 16, 2 der Satzung zum Landwirtschaftskammergesetz. Dieser § 16, 2 soll folgen demnach abgeändert werden: „Zur Ermittlung der in Betracht kommenden land- und forstwirtschaftlichen Steuerwerte werden die Grundkataster, die zu diesem Zweck von den St. Steuerkommissionen den Gemeindebehörden nötigenfalls zur Verfügung gestellt werden, benützt.“

Dieser Antrag wird debattelos einstimmig angenommen.

Sodann wurden die Wahlen für die Ausschüsse zum Deutschen Landwirtschaftsrat, zum Sächsischen Eisenbahnrat, zum Bezirksbahnrat Frankfurt a. Main, zur Produktienbörse und zum deutschen Weinbauverband vorgenommen.

Die Vorschläge wurden angenommen. Die Sitzung wurde geschlossen. Samstag 9 Uhr Weiterberatung.

Bayerische und pfälzische Politik.

Ludwigshafen und das Frankenthaler Landgericht.

München, 19. Dez. (Von unserem Korrespondenten.)

Die bayerische Abgeordnetenkammer behandelte heute bei der Beratung des Postulats für die Landgerichts-Petitionen 1. des Handelsgerichts-Pirnasens, um eine detachierte Kammer für Handelsfachen, 2. des Bürgermeisterrates Pirnasens um Errichtung eines Landgerichtes, 3. der Stadtverwaltung Ludwigshafen um Errichtung eines Landgerichtes dortselbst. Die erste Petition vertrat Abg. Reidel (Soz.) mit dem Hinweis, daß eine detachierte Handelskammer in Anbetracht der Größe und Wichtigkeit des Platzes, an dem jährlich ca. 100 Millionen umgekehrt werden, wie Pirnasens ein Bedürfnis sei. Auch Abg. Gerichten (lib.) trat für diese Petition ein; die Errichtung einer Handelskammer verzöge keine wesentlichen Kosten.

Abg. Wißen (lib.) sprach gegen die Errichtung eines Landgerichtes in Ludwigshafen unter Abtrennung eines Bezirksstells vom Landgericht Frankenthal. Ludwigshafen habe gegen früher Konzeptionen an Frankenthal gemacht, da es nicht mehr die Verlegung des dortigen Landgerichtes, sondern nurmehr die Verlegung verlange. Man habe in Bayern eine ganze Reihe zu kleiner Landgerichte, und es bestehe daher keine Veranlassung, mit der Gründung eines neuen Gerichtes in den alten Fehler zu verfallen. Den dringendsten Bedürfnissen Ludwigshafens sei durch die dort errichtete detachierte Handelskammer abgeholfen. Weiter müsse man bedenken, daß gegen sonstigen Gebrauch, am Amtsgericht Ludwigshafen ein Registratorgericht errichtet wurde; es könne also wirklich nicht mehr behauptet werden, daß die Errichtung eines Landgerichtes in Ludwigshafen einem wirklichen Bedürfnis entspreche. Ludwigshafen sei zudem von Frankenthal nur 11 Kilometer entfernt und habe dorthin außer-

ordentlich günstige Bahnverbindungen. Der Schaden, den Frankenthal erleiden würde, stünde in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den Ludwigshafen hätte, wo ohnehin alle möglichen Ämter seien.

Abg. Huber (Soz.) nahm sich Ludwigshafens an, das in einigen Jahren 200 000 Einwohner erreicht haben werde und dann wohl die einzige Großstadt Deutschlands sei, die kein Landgericht habe; es stünde an Steuerkraft in Bayern an vierter, an Größe an sechster Stelle. Der Redner machte dann noch darauf aufmerksam, daß Ludwigshafen ein neues Amtsgerichtsgelände brauche; wenn man doch einen Platz hierfür erwerben müsse, dann solle man auch gleich für ein Landgericht vorsehen, das ja doch kommen müsse.

Abg. Kopp (lib.) bemerkte, schon die Abtrennung der detachierten Handelskammer Ludwigshafens mache sich für Frankenthal sehr fühlbar. Es handle sich um weiter gar nichts als um den Ehrgeiz Ludwigshafens, auch noch ein Landgericht zu haben.

Abg. Huber (Soz.) trat dieser Anschauung entgegen.

Die Ludwigshafener Petition wurde schließlich der Regierung zur Kenntnisnahme hübergeben. Die Regierung äußerte sich zu der Angelegenheit im Plenum gar nicht.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 19. Dez. Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker beschloß in seiner heutigen Sitzung bezüglich des Streiks der Buchdrucker Oesterreichs einstimmig, beiden streikenden Parteien keine Vermittlung anzubieten.

Wellington (Neuseeland), 19. Dez. Die streikenden Seeleute beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Kohlenbergleute sind noch ausländig, doch wird ein baldiges Ende des Ausstandes erwartet. Dies bedeutet im wesentlichen die Beendigung des Streiks in Neuseeland, der etwa zwei Monate dauerte.

Ein Prozeß um die christlichen Gewerkschaften.

Köln, 19. Dezember.

Nach der Vernehmung des Pfarrers Witt folgt die des Redakteurs Wagner (Völkum). Er erklärt, daß man sich den Umständen christlichen Gewerkschaften bei dem Streik der Ruhrbergleute im Jahre 1912 nicht erklären konnte. Man habe angenommen, daß hier Dinge hinter den Kulissen vor sich gegangen seien, wie sie in den unter Anklage gestellten Behauptungen angedeutet worden seien. Was die beleidigende Form der Polemik angehe, so seien die christlichen Gewerkschaftler die Angreifer gewesen, die in noch weit beleidigenderer Form polemisiert hätten. Rechtsanwalt Dr. Heim erklärt, man habe nicht behaupten wollen, daß geschmiert und Schmiergelder den Führern persönlich gezahlt worden seien, sondern daß sie für die Organisationen zu Wahlzwecken bestimmt gewesen seien. Generalsekretär Stegerwald sagt aus, er habe mit Bischof Dr. Schulte (Vaderborn) über die Enzyklika des Papstes, die große Unruhe hervorgerufen habe, gesprochen. Der Bischof habe ihn beruhigt und auf seinen Wunsch die Interpretation schriftlich fixiert. Dann sei ihm ein Brief des Kardinals Kopp an Herrn Borich bekannt geworden, in dem sinngemäß daselbe wie in dieser Interpretation gesagt war. Bischof Dr. Schulte schickte seinen Wortlaut an Kardinal Kopp und teilte am 21. November mit, daß die Interpretation als die des gesamten Episcopats anzusehen sei. Im übrigen hätte keinerlei Beeinflussung der christlichen Gewerkschaften von Seiten der Bischöfe stattgefunden. Eine Wenderung in

der Haltung der christlichen Gewerkschaften sei nach der Enzyklika nicht eingetreten. Die angeklagten sozialdemokratischen Redakteure behaupten das Gegenteil und Rechtsanwalt Dr. Heim erklärt, den Nachweis erbringen zu wollen, daß eine Unterwerfung der christlichen Gewerkschaften stattgefunden habe. Darauf tritt eine Pause ein.

Im weiteren Lauf des Prozesses wurde gestern nachmittag die Aussage des Bischofs von Vaderborn Dr. Schulte verlesen. Sie geht dahin, daß von einer Unterwerfung der christlichen Gewerkschaften nicht die Rede sein könne. Sie sei nicht ausgesprochen und nicht verlangt worden. Rechtsanwalt Dr. Schreiber bedauert, daß die Aussage des Bischofs nicht genauer protokolliert worden sei. Rechtsanwalt Heine verliest die Telegramme des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val nach Berlin und Frankfurt, die so große Verunsicherung hervorgerufen haben. Bischof Dr. Schulte sei mit einer Handbewegung über das Telegramm des Papstes hinweggegangen. Rechtsanwalt Heine bemerkt hierzu: Ich wollte, daß dieser Vorgang protokolliert werde, dagegen erhob aber der Kollege Schreiber Einspruch. Daher begnügten wir uns mit der nüchternen Form. Generalvikar Dr. Kreuzwald erklärt, daß von einer Spende der Industriellen an Kardinal Fischer ihm nichts bekannt sei. Kardinal Fischer hätte ihm sicherlich Mitteilung davon gemacht. Auch dem Sekretär ist nichts davon bekannt. Nachdem Kardinal Fischer einmal 2000 Mark zur Unterstützung von Streikenden gegeben habe, sei ihm die Großindustrie wenig geneigt gewesen, jedoch eine solche Schenkung wohl ausgeschlossen sei. Rechtsanwalt Grundhötel beantragt die Vernehmung des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val und des Chefs des vatikanischen Pressebureaus darüber, ob die christlichen Gewerkschaften bezw. ihre Führer sich unterworfen hätten. Es entspinnt sich jetzt eine eingehende Befragung des Rechten über das bischöfliche Auftrittsrecht. Dr. Heine kommt zu dem Resultat, daß tatsächlich eine besondere Aufsicht der Gewerkschaften angeordnet worden sei, was der Zeuge bestreitet. Abg. Trimborn weist wesentliches nicht zu bekräftigen, erklärt aber, daß die christlichen Gewerkschaften keine Abmachungen mit der Großindustrie getroffen haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Dezember.

Aus der Stadtratsitzung vom 18. Dezember.

Die Vorlagen für die Bürgerausschusssitzung vom 18. Januar 1914 werden genehmigt.

Der Stadtrat bestätigt die Ernennung des Schuhwarenhändlers Ludwig Stalf (Redarum) zum Inhaber der dortigen Annahmestelle für Sparkasseneinlagen und beschließt, hierzu die Genehmigung des Bürgerausschusses einzuholen.

Die Anschaffung eines weiteren Dienstautos für die städtischen Ämter wird genehmigt. Die erforderlichen Mittel werden in den Voranschlag für das Jahr 1914 eingestellt.

Das städtische Hochbauamt wird beauftragt, auf Grund des Vorprojekts ein Detailprojekt für den Um- und Erweiterungsbau der Hilda- und Viktoriaschule im Stadtteil Heinau auszubereiten und mit spezifiziertem Voranschlag möglichst rasch vorzulegen.

Mit den Eigentümern des im Baugebiet Schafweide und Altwasser liegenden

Privatgeländes ist eine Vereinbarung über die Neueinteilung dieses Baugebiets zustande gekommen. Der Stadtrat genehmigt diese Vereinbarung zugrunde liegenden Juteilungsentwurf und die Verträge mit den privaten Grundstückseigentümern über die Teilnahme an der Umlegung und an den Ausschließungskosten des Baugebiets. Gleichzeitig wird der dem Groß-Bezirksamt zur Durchführung des Planlegungsverfahrens vorzulegende Entwurf des Bauplanes genehmigt und außerdem die Höhe der Ausschließungskosten und des Baugeländes selbst bestimmt.

Die Baupläne Richard-Wagnerstraße Nr. 16 und 18 werden um das in der Steigerung vom 12. ds. Mts. eingelegte Angebot zugesprochen.

Der Stadtrat erklärt sich im Prinzip damit einverstanden, daß dem Tierzuchtverein für die Errichtung eines Tierzuchtgeländes auf dem Hochgestade bei der Station Sodenheim dachweise angeboten wird.

Infolge eines vorliegenden Angebotes werden in der Gewann Oberhelling vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zwei Grundstücke erworben.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von einer Mitteilung des Vorstands der Rhein-Deutsche-Bahn-Gesellschaft m. b. H., wonach das Kgl. Bayer. Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten der Gesellschaft die Genehmigung zu den Vorarbeiten (Projektierungskonzeption) für eine elektrische Nebenbahn von Rheingönheim über Reuhofen-Waldsee nach Speyer und für eine elektrische Straßenbahn von Ogersheim über Studernheim nach Frankenthal auf die Dauer von zwei Jahren erteilt hat.

Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis, daß das Projekt für die Kanalisation von Heinau fertiggestellt ist und in nächster Zeit die städtischen Kollegien beschäftigen wird. Bei der Vorlage des Projekts soll auch eine Beschlußfassung des Bürgerausschusses über die Aufhebung der Kanalbaukosten und über die Erhebung der Kanalgebühren herbeigeführt werden.

Der D. E. G. steht nach dem i. J. 1911 abgeschlossenen Gründungsvertrag das Recht zu, Sandhofen mit elektrischer Energie zu versorgen. Um für das inwischen eingemeindete Sandhofen die Schaffung gleicher Verhältnisse wie für die übrigen Ortsteile auch hinsichtlich der Stromversorgung zu ermöglichen, wurde mit der D. E. G. wegen Abtretung dieses Gebietes an die Stadt verhandelt. Der Stadtrat stimmt der hierüber abzuschließenden Vereinbarung zu. Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte erhält Auftrag, das Projekt über den Anschluß Sandhofens an das städtische Rabelnetz mit tüchtigster Beschleunigung vorzulegen. Nach Einlang des Projekts wird wegen Bewilligung der Mittel und wegen Genehmigung der Vereinbarung mit der D. E. G. Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Gleichzeitig mit der Vorlage wegen Sandhofen soll auch die Bewilligung der Mittel für die Stromversorgung von Heinau beim Bürgerausschuß beantragt werden.

Das Groß-Bezirksamt hat den Stadtrat zur Neuerung aufgefordert, ob der ziemlich stark verbreitete Verkauf von Badwaren auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht unterlagt oder wenigstens auf den Verkauf von Brekeln beschränkt werden sollte. Der

walt anzutun). Adolf Hildenbrands naturgewolltes Können, dem ein feiner Aufschub Dr. S. F. Storck nachzuredend folgt, ist in Bildern von erhabender Größe vorhanden; die reiche Gemäldesammlung von Dr. Karl Lang wird in vollendeten Wiedergaben erschlossen, alle bemerkenswerten Taten der Kunstsalve und des freien Bundes wieder vor uns aufleben lassen. „Proz. Altwerke in Wort und Bild gehen mit Kunstgeschichtlichen zusammen, aus dem vor allem zwei wertvolle Arbeiten Dr. Wladislaw und Dr. Darlaubs herausdrängen. Im Verein mit einer Fülle anderer Aufträge aus ähnlichen Gebieten (die man in Inhaltsverzeichnis des reichen Buches nachlesen mag) gibt das ein Bild des Mannheimer Kunstschaffens, in dem nicht nur alle Gebiete künstlerischer Produktion, sondern nach Möglichkeit die führenden Persönlichkeiten im Wort vertreten sind; ein Bild vor allem, in dem auch die Persönlichkeit, die dem Mannheimer Kunstleben den Stempel aufdrückte: der Weimarer Professor Theodor Schindler, der den Einband einfach geschmackvoll schmückte, nicht fehlt. Aufspürend der Bedeutung, die Theater und Musikpflege in Mannheim fanden und immer finden, handeln Aufsätze und Berichte über ähnliche Gebiete, die hohen Werte in der Beziehung von Bühne und Bild werden prinzipiell dargelegt, philosophische Fragen, die irgendwo mit Mannheim verknüpft haben oder darüber hinausreichen, und literarische Probleme mannigfaltigster Art und Interessens angeht.

So schließt sich alles in einen Rahmen, der — so sehr er innerlich aus dem Boden Mannheimer Kultur seinen Maßstab hat — weit über seine Grenzen hinausreicht und das Buch zu

einer Sammelstätte edelster südwestdeutscher Kulturwerte macht; zu einem Nutzenhof aus besonders in sofern, als die ausstreichende Dichtung junger und zum Teil schwer ringender Künstler nicht weniger als die der Vertreter der bildenden Kunst darin ein Dorn finden soll, das ihrem Streben Verständnis entgegenbringt.

Darum kann man für diesen ersten Band und für die weiteren nichts anderes wünschen, als daß das Publikum und die Kreise, an die er sich wendet, das Unternehmen zu würdigen wissen und Herausgeber und Verlag entgegenkommen, und nur die Werte wiederholen, die der Herausgeber schreibt: „Der Anfang mag für sich selbst sprechen und durch sich selbst die Schaffenden und die das Geschaffene Nacherlebenden zur Mitarbeit anrufen.“ H. F.

Kultur- oder Geschäftstheater?

N. Heibelberg, 19. Dezember.

Auf Veranlassung des Kartell-Dritsverbandes der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, des Musikerverbandes und des Allgemeinen Deutschen Chorleiter-Verbandes sprach heute abend im Kammermusiksaal der Stadthalle Herr Kartellpräsident Rodionow Dr. Ludwig Seelig-Mannheim über das Thema: „Kultur- oder Geschäftstheater?“

Nach einer Würdigung der hohen kulturellen Bedeutung des Theaters kennzeichnet der Redner den Niedergang des Theaters von der Kultur-

stätte zum Geschäft. Er zeigte dann, daß in der Gegenwart das Theater als Geschäft; jedoch abgewirtschaftet hat und daß eine neue Bewegung zur Hebung des Theaters eingeleitet ist, eine Bewegung, die Hand in Hand geht mit den sozialen Bestrebungen der Kunst und Theater; das Ziel der letzteren ist gleichbedeutend mit dem, was die kulturellen Volksführer als Ziel der Volkshilfsbewegung erstreben. Unter den jetzigen wirtschaftlich durchweg außerordentlich kümmerlichen Verhältnissen der Theaterleute ist es unmöglich für sie, Kulturträger zu sein. Soll hier ein Wandel geschaffen werden, so muß das System der gesamten Engagementverhältnisse am Theater von Grund aus geändert werden.

In sehr wirkungsvoller Weise führte der Redner aus, daß die Theaterleute (namentlich an kleineren oder mittleren Theatern) vielfach unter unwürdigen Engagementverhältnissen leben, daß sie vielfach nur Verleiher in der Hand des Theaterdirektors sind, um die Tageskasse zu füllen. Er wies auf die schweren Schädigungen der Schauspieler durch das Saisonengagement hin, eine Schädigung, die um so empfindlicher trifft, als sechs Fünftel der Theaterleute kein Sommerengagement finden können.

Der Redner legte dann dar, daß trotz dieser wirtschaftlich traurigen Lage der Schauspieler das Theater nicht rentiert. Das Geschäftstheater ist nicht mehr zu halten. Gerade aus diesem Grunde ist kein Augenblick gerinnlicher als der jetzige, um die Reform zum Kulturtheater durch-

zuführen. Das Grundübel des jetzigen Theaterlebens liegt nicht in der Konkurrenz durch andere Unternehmungen wie durch das Kino, sondern in der Zersplitterung und der Unverantwortung der Organisation des Theaters. Es ist traurig aber wahr, daß bisher für das Theater nur die Kirchentanzinteressen ausschlaggebend waren. Das Theater aber muß vom nationalen Standpunkte aus beurteilt werden; an Stelle des kapitalistischen Betriebeswesens muß eine Nonprofitstellung des Theaters treten, vom Staat und von der Gemeinde muß das Theater geführt werden.

Unter Hinweis auf Mannheimer Verhältnisse zeigte der Redner, daß selbst in Hoftheatern, ebenso auch in Stadttheatern hinsichtlich des Engagements des Theaterleiters manches im Argen liegt. In Mannheim wechselte der Intendant dauernd; wertvolle Kräfte unter den Schauspielern liegen brach; die Hauptsache für den Intendanten ist „neue Ideen“ zu entwickeln. Grundlegend ist für den Leiter, daß er Rücksicht nehmen muß auf den Geschmack des Publikums — und das führt ihn tief und tief — bis zum „Puppchen“.

Der Redner kam in seinen interessantesten und sachkundigen Ausführungen zu dem Schluß: „ne Reform im Theaterwesen kann nur dadurch geschaffen werden, daß die Städte die Theater in eigene Regie nehmen. Die Städte sind am besten in der Lage, das Theater in der richtigen Weise zu führen. Wenn hier der Einwand erhoben

Marktverkehr soll dabei unberührt bleiben. Nach Anhörung des Ortsgemeinderats gibt der Stadtrat sein Gutachten dahin ab, daß der Verkauf von Wadwaren auf der Straße — mit Ausnahme von Regeln und ungezuckerten Brötchen — möglichst eingeschränkt werden solle.

Die Bewirtschaftung der Kantine im Redarparf für die am Neubau des Krankenbaues beschäftigten Personen wird anstelle des freiwillig zurückgetretenen Wirts Stefan Scharrer unter dem Vorbehalt der Erlangung der erforderlichen Konzession den Flaschenbierhändlern Leonhard Kals und Friedrich Sch hier übertragen.

Vergehen wie:

1. Die Verletzung von Mobilien für die Gewerbeschule an Schneidermeister Josef Battersbacher;

2. die Verletzung von Lampen für die Uhlandtschule und Feudensheimerschule an die Firma Fischer u. Co. in Mainz und für einen Schulsaal zum Ausprobieren (1 Stück) an die Hardtschlaggesellschaft in Frankfurt a. M.;

3. die Verletzung der Lebensmittel für das Viktor Lenel-Stift und zwar: a) die Packermeister Ferdinand Häberle in Redarparf, b) die Fleischwarenlieferung für 1914 an Metzgermeister Heinrich Krauß in Redarparf, c) die Milchlieferung für das 1. Halb-jahr 1914 an Adam Sindheimer in Wiesbaden;

4. die Ausföhrung von Quercornen in der Kohlenhalle des Gastwerts Luzenberg an die Firmen Karl Paul und Seb. Gölz (Wender Radf.) hier;

5. die Ausföhrung der Zielbauten in der Seilerstraße der Firma Heinrich Müller hier;

6. die Verletzung von circa 200 Pf. Mtr. Steinsalzschmelze für die Kanalisation der Dammstraße zwischen Althorn- und Brückenstraße der Deutschen Steinsalzwaren-fabrik Friedrichsfeld;

7. die Verletzung von Schutt und Schlacken für die Stefanienpromenade den Firmen Sch. Graeffl und Johann Greiner hier.

Dem Großb. Bezirksamt werden 7 Wirt-schaftskonzessionsgesuche befürwortend vorgelegt.

Einladung liegt vor von dem Verein für Kinderpflege zur Weihnachtsfeier am 21. ds. Mts.

* Die Merkenstiefdruckbeilage Nr. 6 liegt der Gesamtauflage dieser Nummer bei. In unserer freudigen Genußgenuss können wir feststellen, daß die in der neuen, ebenso eleganten wie wirkungsvollen Druckmanier hergestellten Spezialbeilagen des „Mannheimer General-anzeiger Badische Kunst- und Nachrichten“ sich bei unsrem Lesern großer Beliebtheit erfreuen, stets mit großem Interesse in Augenschein genommen und gelesen und vor allem — und das ist die Hauptsache — als Druckzeugnis von bleibendem Wert angesehen und gesammelt werden. Auch die 6. Beilage dürfte wieder wegen ihrer Reichhaltigkeit und eleganten Ausführung ungeteilte Anerkennung finden. Das Hauptinter-esse beansprucht diesmal die Abbildungen und der Weihnachtsmesse des Gewerbevereines und Handwerkerverbandes in der Gewerbestadt. Wer sich noch nicht persönlich überzeugt hat, der wird bei der Betrachtung der zahlreichen vorzüglich gelungenen Abbildungen konstataieren, mit wie feinem Geschmack die einzelnen Abbildungen arrangiert sind. Hoffent-lich gibt diese zugkräftige Propaganda in Bil-dern noch recht vielen Veranlassung, der Weihnachtsmesse einen Besuch abzustatten und nicht nur zu besichtigen, sondern auch zu kaufen. Mit großem Jubel wird unsere Jugend sicher die drei Abbildungen des Mannheimer Stad-finderkorps begrüßen, die gelegentlich der letzten gemeinsamen Übung mit dem Mann-heimer Korps aufgenommen wurden. Auch diese charakteristischen Bilder werden jedenfalls gut propagandistisch wirken. Heimatlich im schön-sten Sinne des Wortes stellen die vier photogra-phischen Aufnahmen dar, die Herr K. H. Dr. Freund, der bestechende Freund der Natur,

besteuert hat. Die Ansichten, die unsere Leser auf Seite 5 der Beilage finden, stellen dar: Links oben den Rheinamhang bei Mannheim, rechts oben die Friedrichsbrücke, links unten eine Partie im Himmelhafen und rechts unten einen Sonnenuntergang am Rhein bei der Silberpappel. Wir verweisen besonders auf die seltene künstlerische Wirkung des 1. und 4. Bildes. Die Feinheiten dieser Naturaufnahmen kommen durch den Tiefdruck in einzig schöner Weise zur Geltung. Zum Schluß sei noch auf den Inseratenteil verwiesen, insbesondere auf die vortreffliche Wiedergabe der neuen Geschäftsräume der Jul. Hermannschen Buchhandlung in der Breitenstraße. Der Inseratenteil zeigt von neuem, wie zugkräftig die Anzeigen sich in dieser Beilage ausnehmen.

* **Polizeinspektor a. D. Julius Guggenbühler** 7. Eine bekannte hiesige Persönlichkeit, Polizeinspektor a. D. Julius Guggenbühler, ist gestern abend nach langem schweren Leben im 76. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene diente einer Reihe von Jahren beim Militär und trat dann zur Gendarmerei über. Als Gendarmereiwachmeister zum Polizeikommissar befördert, kam Guggenbühler Mitte der 80er Jahre nach Mannheim und wurde unter Polizeidirektor Schäfer zum Polizeinspektor befördert. Vor etwa 10 Jahren wurde der pflichterfüllte, außerordentlich gewissenhafte Beamte in den Ruhestand versetzt. Die letzten Jahre war der Verbliebene infolge eines Schlaganfalls schwer leidend und ständig ans Zimmer gefesselt, sodas der Tod für ihn eine Erleichterung bedeutete. Rufe der verbienende Mitbürger in Frieden ruhen!

* **Briefverkehr zwischen Mannheim und Worms.** Infolge von Beschwerden über die verspätete Zustellung von Briefsendungen aus Mannheim hat die Wormser Handelskammer bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Darmstadt Mithilfe beantragt. Die Kaiserl. Oberpostdirektion antwortet darauf wie folgt: „Nach den angestellten Ermittlungen sind die vorgekommenen Verzögerungen in der Beförderung der abends in Mannheim und anderen badischen Orten eingekamerierten Briefsendungen nach Worms im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Zug 80 Mannheim-Ludwigsbafen — ab Mannheim 4.48 B. — häufig in Ludwigsbafen den Anschluß an den Zug 506 nach Mainz — ab Ludwigsbafen 5.03 B. — nicht erreicht hat. Die dem Zug 80 in Mannheim zugeführten Sendungen nach Worms konnten infolge der Anschlußver-zögerung die erste Briefbestellung in Worms nicht mehr erreichen. Zur Vermeidung der Verzögerungen werden seit 1. Dezember die in den spä-teren Abendstunden in Mannheim ankommenden Briefsendungen für Worms nicht mehr mit Zug 80 über Ludwigsbafen, sondern mit den Frühzügen 266/3113 — ab Mannheim 5.28 B. — über Lampertheim geleitet und treffen um 6.36 B. in Worms ein, sodas sie noch bei der um 7.15 B. beginnenden ersten Briefbestellung abgeraten werden können. Im weiteren ist zur Verbesserung der Briefbeförderung von Mann-heim nach Worms in den Nachmittagsstunden noch ein Briefartenschluß eingerichtet worden, der mit Zug 243 Mannheim-Lampertheim-Worms — ab Mannheim 3.57 — Beförderung erhält.“

* **4. Sängerreise der „Mannheimer Lieber-tafel“.** Die Aktivität der „Mannheimer Lieber-tafel“ hielt gestern abend eine Verlosung ab, um Stellung zu nehmen zu der geplanten dies-jährigen Sängerreise. Die Reisekommission hatte drei Projekte ausgearbeitet. Mit den ersten beiden Projekten wurde eine Reise nach Tirol vorgezogen und zwar sollte mit der einen das nördliche, mit der andern das südliche Tirol mit Bogen als Mittelpunkt besucht werden. Das dritte Projekt sah eine Reise nach der Wa-talon vor. Der Umstand, daß die ersten drei Sängerreisen, deren herrlicher Verlauf noch in der Erinnerung aller Teilnehmer ist, in die Berge gingen, dürfte vor allem bestimmend gewesen sein für den mit großer Mehrheit gefassten Be-schluß, die vorgeschlagene Reise an die

Nordsee zu akzeptieren. Die Reiseroute ist ungefähr folgende: Von hier nach Wilhelmshab-en, Besichtigung des dortigen Kriegshafens und der Kriegsschiffe, die am diese Zeit im Hafen liegen: Eisenbahnfahrt nach Bremerhaven, von hier Fahrt mit Dampfer nach Helgoland und von da nach Hamburg, wo die Reise ihren Abschluß findet. Die Sängerreise wird wahr-scheinlich im Juni unternommen.

* **Der Vorstand der Evang. Diakonissenanstalt** ersucht um Aufnahme folgender Warnung: „Wie wir hören, zieht zur Zeit eine der zahl-reichen freien Schwestern oder Diakonissen“ un-ter dem Vorgeben, für ihre Armen und Kranken und für das Diakonissenhaus zu sam-meln. Demgegenüber bemerken wir: 1. Es gibt hier nur ein Diakonissenhaus, das F 7, 27/28, das Mutterhaus der einzigen in der Armen- und Krankenpflege hier tätigen Diakonissen. 2. Für Arme können also nur die Diakonissen dieses Hauses sammeln. Sie sammeln in der Tat jetzt in der Weihnachtszeit auch für die Ar-men ihres Bezirkes, aber nur dort, wo sie persönlich bekannt sind. Unbe-kannte Sammlerrinnen für Arme sind keine Schwestern unseres Diakonissenhauses. 3. Für das Diakonissenhaus selbst sammeln aber unsere Schwestern nicht, da sie grundsätzlich in der Pflege beschäftigt werden, nicht im Kollektieren. Es steht selbstverständlich jedermann frei, jedermann zu geben, was und unter welchem Namen er will. Wir verwahren uns nur dagegen, daß in schwindelhafter Weise der Name unseres Diakonissenmutterhauses miß-braucht wird.“

* **Der Vorstand der Handwerkerkammer** in Mannheim hat an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wickers in Heidelberg anlässlich seines Rück-tritts nachstehendes Schreiben gerichtet:

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister! Mit aufrichtigem Bedauern haben wir von dem Entschluß Ew. Hochwohlgeboren Kenntnis erhalten, aus Gesundheitsrücksichten von dem Amt als Oberhaupt der Stadt Heidelberg zu-rückzutreten. Schon vor 4 Jahren anlässlich des 25-jährigen Jubiläums als Oberbürger-er haben wir uns gefreut, Ew. Hochwohl-geboren den herzlichsten Dank für die erfolg-reiche Tätigkeit auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, ganz besonders auf dem der Gewerbeordnung zum Ausdruck zu bringen und als sicheres Zeichen anierer Dankbarkeit ein Diplom zu überreichen. Wä-rend dieser Zeit hatten wir wieder vielfach Gelegenheit, uns von dem freundlichen Ent-gegenkommen Ew. Hochwohlgeboren für die berechtigten Wünsche des Handwerks zu über-zeugen und es ist uns ein Bedürfnis, Ew. Hoch-wohlgeboren die Versicherung unserer freien Dankbarkeit auszusprechen und damit den Wunsch zu verbinden, Ew. Hochwohlgeboren mögen sich recht bald wieder einer würdigen Ge-nesung erfreuen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
H. Grotz, C. Haufer.

* **25-jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 1. Januar kam die Firma Dr. Graf u. Co. in Reut-badelsberg bei Berlin (Ranzer-Harb-Werke und Wyrolin-Werke) auf ihr 25-jähriges Be-stehen zurück. Wenn es der Firma zum größten Glücke gerichtet, daß selbst die kaiserliche Familie „Wyrolin“ seit über 22 Jahren ständig verwendet und die Herren Ärzte sowie die be-deutendsten Kliniken und Krankenhäuser dem „Wyrolin“ als Hauptheilmittel treue Abnehmer geblieben sind, so werden die Wyrolin-Werke weiter eifrig bestrebt bleiben, ihre den mannig-fachen Bedürfnissen angepaßten Wyrolin-Preparate im In- und Auslande immer weiteren Kreisen zugänglich und den ihnen von den be-deutendsten Autoritäten der ärztlichen Wissen-schaft erteilten Gutachten und Attesten auch fernerhin Ehre zu machen.

* **Ein „schwieriger“ Fall.** Der Besitzer einer auswärtigen Sämelholerei bedient sich zur Hebung seines Geschäftes mit Erfolg der Reiz-mittelreklame, in welcher als besondere Formel der Schlusssatz enthalten ist: „Schreiben Sie bei

Bedarf eine Postkarte und Ihre Schube werden durch meine Boten abgeholt.“ Vor kurzem er-hielt der smarte Geschäftsmann eine Postkarte mit folgendem Inhalt: „Bitte sofort ein Paar Hauschuhe bei mir abzuholen und zu besohlen. Achtungsvoll Max Stange, Windhuk Deutschsüdwestafrika.“ Ob sofort ein Bote den Auftrag ausführte, ist noch nicht be-kannt geworden!

* **Nicht identisch ist, wie wir auf Wunsch mit-teilen, Frau Karoline Mad, Inhaberin eines Fußgeschäfts, Mittelstraße 54 wohnhaft, mit der Frau Mad, die in letzter Zeit wiederholt in Ver-bindung mit den Broessen wegen Verbrechen in Sinne des § 218 genannt wurde.**

* **Unfall.** Gestern vormittag katambolierte der Kaufmannslehrling Otto Schiffmacher an den Planken mit der Elektrischen, von der er et-was 15 Meter geschickt wurde. Er erlitt ziemlich er-hebliche Hautabschürfungen, konnte aber, nachher ihm im Krankenhaus ein Verband angelegt war, daselbst wieder verlassen.

* **Matimales Wetter** am Sonntag und Montag. Der Hochdruck bereitet sich von Nord- und Westen her weiter aus. Bei östlichen Win-den ist für Sonntag und Montag heiteres, trul-fenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

Am 14. ds. Mts. wurde in Frankfurt a. M. auf dem Haupt-Grinderobert 1 die wögen nach nur mit einem Situngsplatz abgedeckte Reihe eines neu geborenen Kindes 8 männ-lichen Geistes gefunden. Die Leiche kann nach be-worbenen Anzeichen nur ganz kurz Zeit dort ge-liegen haben. Die gerichtliche Untersuchung er-gab, daß das Kind erst tot und an Schädelsch-lagen gestorben ist. Um festzustellen, in welche an die Schulpflicht zur Ermittlung der Eltern mütterlich wird eriaut.

Am 14. ds. Mts. wurde in Mannheim ein Kaufmannslehrling von dem mit seinem Fahrrad vor einem in voller Fahrt be-findlichen Straßenbahnwagen und wurde etwa 50 Meter weit geschleift. Er erlitt ansehnliche und schwere Verletzungen. — Ein verheirateter Schmiech von hier drohte am 18. ds. Mts. in einem Parkettzimmer in der Schwelmerstraße die rechte Hand unter einem Dampfhammer, wobei ihm im Gelenk- und Mittelfinger abge-schlagen wurden. — Gestern vormittag geriet ein 26 Jahre alter Eise-narbeiter von Redaran in einer am Redarauer Ueber-gang gelegenen Maschinenfabrik mit der linken Hand in eine Hobelmaschine. Er erlitt starke Quet-schungen. — In der Reparaturwerkstätte Akti-entwerfer No. 22 hier kam bei Vornahme von Repa-raturarbeiten gestern vormittag ein Eisenbahnwagen ins Rollen und lief einem Wägelchen Schaller über das linke Bein. Auch er wurde er-schwerlich ver-letzt und mußte ebenso wie die übrigen Verletzten in das Kgl. Krankenhaus aufgenommen werden. Beschädigt wurden 2 Personen wert-vollerer kostbarer Kleidungsstücke.

Vereinsnachrichten.

* **Die Weihnachtsfeier** des Vereins „Vereinsleben Mannheim“ findet am morgigen Sonntag nachmittag halb 7 Uhr in der Turnhalle der Kaiserl. Friedrich-schule mit Befragung der Beiträge statt. Wir möchten alle Interessenten auf die Feier mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch aufmerksam machen.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim, 19. Dez.** Der Reichsreiber-Stellvertreter Christian Koch, welcher im Mai zur Vertretung des erkrankten hiesigen ersten Reichsreibers Reinhardt aus seiner Stellung in Seddenheim nach hier berufen worden war, ist soeben vom Gemeinderat in Seddenheim anstelle des verstorbenen Reichsreibers Sauer einstimmig zum ersten Reichsreiber in Seddenheim gewählt worden. Herr Koch hat diesen ehrenvollen Ruf angenommen und wird daher seine hiesige Stelle demnächst verlassen. Er hatte sich allgemeiner Sympathien zu erfreuen.

□ **Lauderbischöfsheim, 15. Dez.** In einer Versammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins, die namentlich von Frauen sehr gut besucht war, sprach gestern nachmittag Herr Handwerkskammersekretär Gauer aus Mannheim über „Die Frau im Handwerk“. Auch der Großb. Land-vorstand mit Gemahlin, der Bürgermeister und der Stadtpfarrer nahmen an der Versammlung teil, die einen sehr angenehmen Verlauf nahm.

würde, daß das Theater ein unproduktives Unter-nehmen sei, daß erst das Notwendige, dann das Nützliche und zuletzt das Angenehme geschaffen werden müsse — dann müsse denn entgegnet werden, daß es eine produktivere Aufgabe für die Städte als das Theater nicht gebe, das Theater sei notwendig, es müsse der Schule und der Kirche gleichgestellt werden — von einem Defizit im Theater dürfe ebenso wenig gesprochen werden wie von der Schule als „unproduktivem Unter-nehmen“. Das Problem müsse so gestellt werden: das Theater ist entweder ein Kulturtheater oder es ist überhaupt nicht. Wenn die Städte durch Übernahme der Theaterleitung das Theater zur Kulturstätte erheben, wenn das Theater wieder wie in der Antike zur großen Volksbildungs-stätte der Tausende wird, dann ist die Theater-frage gelöst im Interesse der Schaulustler und im Kulturinteresse des Volkes. Das Volk ist reif für diese Bildung, es ist bereit — an den Bühnen liegt es, ihm die Bildung durch das Theater zu erschließen.

Der Vortrag des Redners erzielte lebhaften Beifall. Der Vorsitzende, Herr Bornträger, sprach Herrn Dr. Seelig den Dank der Ver-sammlung aus.

In der Diskussion äußerte Herr Cordes vom hiesigen Stadttheater, daß die städtische Re-gie nicht unbedingt Erfolg verspreche; an einigen Theatern sei man von derselben bereits zurück-gegangen. Sehr lebhaft sprach sich der Redner über das Kulturinteresse des Publikums aus: Sie

dem Ideen müsse das Theater Rechnung tragen. Dr. Seelig entgegnete darauf, daß trotz man-cher Konzessionen an das Publikum doch nicht zu verkennen sei, z. B. in Mannheim, daß sich das Theater mehr und mehr hebt. Er führte dann aus, daß die Bühnengenossenschaft durch Führung eigener Theater den Nachweis erbringen werde, daß ein organisatorisch rationell be-triebenes Theater sich auch finanziell halten lasse. Herr Karl Eberts äußerte Zweifel an der Willigkeit des Publikums, die durch nichts be-wiesen sei. Sehr preiswert schien es auch, ob durch die städtische Regie der Charakter des Theaters als Kulturstätte gewahrt sei. Der richtige Standpunkt scheint eben: Gehearts- und Kulturtheater. Dringend notwendig sei eine Ver-minderung des Androgs zur Bühne; hier müsse eine rücksichtlose Kritik das ihre tun.

Nach kurzer Entgegnung durch Herrn Dr. Seelig schloß der Vorsitzende 1/12 Uhr die Ver-sammlung.

Aus dem Mannheimer Kunst-leben.

Theaternotiz.
Die heutige Vorstellung „Eneemittiden und die sieben Joverge“ im Neuen Theater beginnt um 8 Uhr.

Infolge andauernder Bekrankung von Frau Kohl und Tuschlan mußten die Proben zu „Don Juan“ auf längere Zeit verschoben werden. In-solgedessen war die Übersetzung genötigt, den

angelegten Ausführungsplan hinauszuschieben. Die erste Aufführung des neuinszenierten Werkes findet nunmehr am Sonntag, den 11. Jan. 1914 statt.

Groß. Hoftheater Mannheim (Spielplan).

Im Hoftheater: Sonntag, 21. Dez. (hohe Preise, C): „Tosca“, Anfang 7 Uhr. — Montag, 22. Dez. (C, A): „Der Geizhals“, Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 23. Dez. (mittlere Preise, B): „Sonsen und Dalkis“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 24. Dez.: Keine Ver-stellung. — Donnerstag, 25. Dez. (auch Abonn., hohe Preise): „Wallenstein“ (Wallenstein Lager, Piccolo-minn, Wallenstein's Tod), Anfang 4 Uhr. — Freitag, 26. Dez. (auch Ab., hohe Preise): 100. Aufführung: „Die Weiberhänger von Nürnberg“, Anfang 8 Uhr. — Samstag, 27. Dez. (auch Abonn., keine Preise): „Der Widerspenstigen Zähmung“, Anfang 8 Uhr. — Son-nitag, 28. Dez. (hohe Preise, D): „Die Hochzeit des Figaro“, Anfang 8 Uhr.

Im Neuen Theater: Sonntag, 21. Dez.: 5. Nach-mittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 8 Uhr. Abends: „Die spanische Fliege“, Anfang 8 1/2 Uhr. — Montag, 22. Dez.: 2. Vorstellung im Abonnement: „Hänsel und Gretel“, Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 23. Dez.: 6. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 4 Uhr. — Mitt-woch, 24. Dez.: 7. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 2 1/2. — Donnerstag, 25. Dez.: „Diotetta“ (La Traviata), Anfang 8 Uhr. — Freitag, 26. Dez.: 8. Nach-mittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Das Tal der Lebenden“, Anfang 8 Uhr. Abends: „Die spanische Fliege“, Anfang 8 1/2 Uhr. — Samstag, 27. Dez.: 9. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eneemittiden und die 7 Joverge“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 28. Dez.: 10. Nachmittags-Vor-stellung zu ermäßigten Preisen: „Die spanische Fliege“.

Anfang 8 Uhr. — Abends: „Lumpaci Bagabundus“, Anfang 8 1/2 Uhr.

In Vorbereitung: Opern: 30. Dezember: „Rig-non“, 31. Dez.: „Alicemaria“ (mit Silberstein-Loge); 1. Jan. (A, B, C): „Der liebe Augustin“ (nach-mittag); 4. Januar: „Lohnhäuser“, 6. Januar: „Angenotten“, „Heuerdunst“, 11. Jan.: „Don Juan“ (neu inszeniert). Schauspiel: 1. Jan.: „Sommer-nachtraum“, 5. Jan.: „Bedermann“, „Der lebende Leichnam“ (zum 1. Mal).

Mannheimer Kunstvereins.

Die diesjährige Weihnachtsfeierlosung fand am Mittwoch, den 17. ds. Mts. ordnungsgemäß statt. Die Gewinner sind direkt benachrichtigt worden. Die Verlosungs- und Mitgliedsliste liegt zur Ein-sicht offen. Neu angefügt: „Die Schelle“, München (Vereinigung von Naturhumoristen) 5 Werke. Ver-treten sind die Namen: Herrm. Aebelin, J. Habt, Franz Hättner, Ernst Lohmeyer, Erich Paz, G. Wöl-fer, Fritz Schwen, Karl Wagner und Heinrich Wöl-ferer sind neu angefügt: Heinrich Dejno-Rom 6 Gemälde; G. Hoffenroth-München 10 Gemälde, Gein-rich Gutjahr-Mannheim 7 Gemälde, Prof. Petr. Keller-Karlsruhe 2 Gemälde, Otto Sohn-Kellch-Frankfurt a. M. 9 Gemälde, Paul Beschhorn-Stras-burg 5 Aquarelle und Holzskizzen, G. Burmeister-München 3 Gemälde, 5 Tempera und 2 Pastelle, Maria La Roche-München 2 Holzskizzen, G. H. Reppelmann-Mannheim 1 Gemälde, Herrm. Stipf-Mannheim 5 Gemälde, A. Standacher-Baden-Baden 1 Gemälde, Ad. Hübsch-München 5 Radierungen, K. Volkholz-Dresden 2 Bronzereliefs, 1 Bronzestift und 3 Pastellen. — Auf die Kollektion Robert Kurp-München, Prof. Eugen Kamps-Düsseldorf, Graf Strücker-Mannheim, sei nochmals verwiesen. — Ver-faßt wurden: Aus der Kollektion alsbaldigster Reichler „Stilleben“ von Cornelius de Haem, ferner 11 Radierungen von Siegfried Laboditsch-Breslau, 1

Auf die Feiertage

empfehle ich:
 Wein und Rotweine in vorzüglicher Qualität
 Rotwein per Liter von 60 Pfg. an
 Weißwein per Liter von 70 Pfg. an
 Französische Rotweine per Liter von 1 Mk. an
 „No often“ moussierender Wein
 Bei Weinabnahme billiger, sowie frei ins Haus.
 Von morgen Samstag bis inkl. Mittwoch
 großer Extraverkauf!

Malaga per Flasche 1 Mk. Camos p. fl. 95 Pfg.
 Kastor früher griechischer Wein p. fl. 85 Pfg.
 Cephalonia (fr. griechischer Rotwein) p. fl. 85 Pfg.

Feiner zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
 Tarragona, Cherrn, Madeira, Ristella weiß und
 rot, Portwein, Rüstfater, Bermuda, Marfala,
 Malvafier.
 Sotterer, Trierer, Bordeaux Bad Medoc, St. Ghephe,
 Sen La Rose, Sen la Mauperier, Schönbelle
 St. Julien, Cha liß Burgunder.
 Cognac, Brände, Schwarzwälder, Risch u. Zwetsch-
 genwaffer, Bachholzer, Strinbäger, Obstler, Sekt,
 Punsch etc. 24411

Spanische Weinhandlung Max Pfeiffer

Reppierstr. 32 Schwelingerstraße Reppierstr. 32
 Gebrauchte Rolläden,
 Pirmaschild,
 Fenstergerüste,
 Kuchengeräte,
 Lebnstische
 billig zu verkaufen. 26797
Juweller Fleig,
 Q 4, 19.
 Selbstverfertigte
Rücheneinrichtung
 beistellig. Besteht aus Tafel-
 (Reben) räumungshalb.
 1. vert. 7, 30 Schmeizerei.
 88186

Industriehafen.
Gross. Lagerplatz
 sehr günstig an der 34428
Industriestrasse
 gelegen, im Ganzen oder geteilt zu ver-
 mieten. Näheres bei
J. Neter Sohn
 Industriestrasse 8
 Telephon 1137.

Entlaufen ein Weibsbilder abgeseh.
 gegen Belohnung. 88141
 Vahrenstraße 8, 2. St.

Stellen finden Mehrere jung. gewandte
Zeichner

Verkauf zur Anterzigung v. Vogel-
 plänen und einfachen Kon-
 struktionzeichnungen zum
 möglichst sofortigen Ein-
 tritt gelocht. Bewerbungen
 mit Zeugnisabschriften u.
 Gehaltsansprüchen sind
 unter Angabe des frühesten
 Eintrittstermins und Bei-
 fügung eines Lichtbildes
 zu richten an Rheinische
 Schenckgesellschaft,
 Rannheim. 10882

Nähmaschine vorzüglich zum Sticken u.
 Stopfen, verfertigt, bill.
 zu verkaufen. 26799
 K 4, 4, 2. Stod.

18, 20jähr. Kinder-
 Mädchen, per sofort ge-
 sucht. 88151
 St. Pfohe, D 1, 7/8.

Zu vermieten B 5, 4 Wohnung mit
 Küche, Bad per 1. April
 zu vermieten. 26775

M 3, 5 1. Et. hoch, 3 Zim., Bohn-
 küche, Bad per 1. April
 zu vermieten. 45784
 Rab. Dofelstr. 3, 2. Et.

Eisbahn
 auf den Tennisplätzen ist eröffnet.
 Tageskarte 50 Pfg.
 Annoncements für Mitglieder des Klubs
 und deren im gleichen Haushalt
 wohnenden Angehörigen Mk. 8.-
 Abonnements für Nichtmitglieder Mk. 6.- für die Saison 1913/1914
 Abonnements für Schüler der Volk-
 und Mittelschulen Mk. 4.-
 Nur die an der Kasse des Lawn-Tennis-Klub gelösten Karten
 berechnen zum Eintritt. 24444
Täglich Abendlaufen mit Konzert.

Hoflieferant
B. Schneider
 vormals
Raiffeisen-Kellerei
 Ludwigshafen a. Rhein.
 Weingüter in: Neustadt, Hambach, Gimmeldingen, Haardt, Königsbach
 Fasslager: ca. 1000000 Ltr.
 Kellereien in: Neustadt, Forst bei Deidenh., Haardt, Ludwigshafen, Wiesbaden, München
 reichhaltiges Lager in Tischweinen weiss und rot
 ausgesuchte Qualitäten in feinstem Edelweinen
 grosse Auswahl in 1911er Originalgewächse.
 bedeutende Vorräte in Mosel, Rheingau, Süds, Dessertweinen
 und Champagner.
 Auskunft erteilt: Büro oberes Rheinufer 33. - Fernsprecher 431.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Hierdurch erfülle ich die traurige Pflicht, von dem soeben leider
 erfolgten Ableben meines lieben Gatten, unseres trauerbesorgten unver-
 gesslichen Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders, Onkels
 und Schwagers, Herrn 7449
Jul. Paulus Guggenbühler
 Grossh. Polizeinspektor a. D.
 Kenntnis zu geben.
 Im Sinne des Verstorbenen bitte ich evtl. zugedachte Beileids-
 besuche „gefälligst“ unterlassen zu wollen.
 Mannheim, P 7, 2, den 19. Dezember 1913.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karolina Guggenbühler, geb. Binz
Karl Schütz u. Frau, Else geb. Guggenbühler
 Die Beerdigung findet statt: Am Montag, 22. Dezember 1913,
 nachmittags 3 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
 für Knaben u. Schüler
 zu Ausnahme Preisen!



Grosse Sortimente **Knaben-Ulster und Pyjacs** für Knaben im
 Alter von 3 bis 9 Jahre. Alle Ulster zweireihig, weit und bequem
 geschnitten, grösstenteils mit Rückengurt und aus soliden,
 dauerhaften Stoffen angefertigt 14., 12., 10., 8., 6., bis **3.75 an**

Grosse Sortimente **Burschen- und Jünglings-Ulster** in noch
 besserer Qualität für das Alter bis 18 Jahre; alle Ulster weit und
 bequem geschnitten, nur moderne, zweireihige Fassons,
 grösstenteils mit Rückengurt 20., 15., 12., 10.- bis **8.00 an**

Original Kieler Pyjacs aus dunkelblauem Cheviot, warm
 füttert, mit Goldknöpfen und Armstickerei 14., 12., 10., 8., 6., 5., 4.- **2.25**

Schüler-Pelerinen aus dunkelgrauem u. oliveng. soliden Loden
 mit ganz abknöpfbarer Capuze u. s. w. 12., 10., 8., 7., 6., 5., 4.- **2.25**

Ganz gefütterte Schüler-Knie-Hosen = Gefütterte Leibchen-Hosen
 Loden-Mäntel = Loden-Joppen = Schul-Anzüge = Original
 Kieler-Anzüge = Radfahrer-Pelerinen = Sweater und Sweater-
 Anzüge = Rodel-Garnituren.

Gebr. Wronker S 1, 1
Mannheim
 Marktecke.
 Bedeutendstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne
 Herren-, Knaben-, Sport- und Berufskleidung.
 4231

Für die Feiertage!
 bleiben meine Fleischpreise auf der billigsten
 Basis
 Sauerkraut mit 70 Pfg. an. * Rollbraten bitte et-
 was vorbestellen! * Delikates u. Nusschinken in
 schöner Auswahl. * Spezialität ox ra Leber- und
 Griebenwurst Pfund 60 Pfg.
Andreas Me gler
 Telephon 3257. 2882 Jungbuschstr. 6 (H 8).

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen
 Stückzahl haben
 in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. u. B. H.

Achtung! Ich offeriere als Weihnachtsgeschenke
Prima italienische Weine pro Flasche 95 Pfg.
 und Liköre zu verschiedenen Preisen
 Jede Woche eine Wagen-Ladung Orangen
 10 Stück von 25 Pfg. an.
Garantierter Württemberg. Bienenhonig
 Netto-Gewicht pro 1 Liter 1.10 Mk. L.-
Prima italienische Konerven
 in Dosen von 25 Pfg.
 Gebührend!
Angelo Wase, Schwelingerstr. 91.
 Cbfr. u. Südfriedrichs-Handlung

Nur noch 5 Tage sind es bis Weihnachten!

Geehrte Damen!

Es ist jetzt höchste Zeit, daß Sie Ihre Einkäufe machen. Sie dürfen es nicht länger hinausschieben. Kommen Sie zu uns und Sie werden in jeder Hinsicht befriedigt sein. Sie finden bei uns eine enorme Auswahl in guten Waren zu wirklich billigen Preisen. Wir werden Ihnen eine Menge passender Weihnachtsgeschenke ganz nach Ihrem Geschmack vorlegen. Sie finden bei uns in reichlichen Quantitäten:

Abgepasste Kleider- und Blusen-Coupons, hübsch aufgemacht in weissen Kartons.

Einige tausend Stück weisse Wäsche, die weit unter dem regulären Wert verkauft werden.

Viele hundert Stück Jacquard-Bettdecken.

Einen Posten Kamelhaarddecken 25 Prozent unter Preis in ganz vorzüglicher Qualität.

Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen

Weisse und farbige Betttücher in billigen Partien.

4 Serien-Trikotagen zu enorm billigen Preisen.

Gestrickte Herren- u. Damen-Westen u. Knaben-Sweaters

Weisse u. farbige Taschentücher in grösster Auswahl.

Wenn Sie Ihre Einkäufe in den Vormittagsstunden machen, so haben Sie doppelte Vorteile. Nicht allein, daß Sie in dieser Zeit, wo der Verkehr nicht so stark drängt, aufmerksamer bedient werden können, und selbst mit mehr Ruhe Ihre Wahl treffen können, so erhalten Sie überdies an Werktagen von 8 bis 1 Uhr **Doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent.**

Uebrigens überreichen wir Ihnen bei Einkäufen von M. 3.— an einen prachtvollen Kalender.

Wir sehen Ihrem gest. Besuch mit Vergnügen entgegen und zeichnen

2743

Hochachtungsvoll

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4, Breitestr. 1.

Kapitalbeteiligung

gesucht!

Hoher finanzieller Anteil zugesichert!

- Das grosse Interesse, welches bei Tausenden von Interessenten aller Kreise dem
- „Kleiro“-Kohlensparer (Patent in allen Staaten angemeldet und teils erteilt) entgegen gebracht wird, und einen
- enormen Absatz sicher stellt, kann den titl. Reflektanten nachgewiesen werden!
- Zur Zeit ist für denselben Zweck auch eine
- sehr billige Ausführung gleichen Prinzips in Vorbereitung, welche noch diese Saison zur Einführung gelangen kann.

Näheres durch

Ing. C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstraße 77.



Zu Geschenken

empfehlen 94067
Damentaschen, Cigarrenetuis, Couverts, Portemonnaies, Schulranzen etc. äusserst billig und solid. Grüne Marken.

E 3, 17, Planken M. Bärenklau E 3, 17, Planken

Maßanzüge

aus besten Stoffen billig zu verkaufen.
Braun, Sackanzug, Brust 114 große Figur, grau, Rot und Weste, Brust 114 große Figur, schwarz, Sackanzug, Brust 106 klein. Figur, blau, Sackanzug, Brust 96 normale Fig.

Kaufen Sie nur wirklich echten Schwarzwälder Tannen-Öfen gewogen, 1 Pfd. 1.30 Mk., bei Mehrabnahme billig. Odenwälder Blütenholz offen gewogen, 1 Pfd. 1.20 Mk., b. Mehrabn. bill.
Feinsten Bienenblüten vom Fichtengebirge offen gewogen, 1 Pfd. 1.10 Mk., b. Mehrabn. bill.
Reiner aromatischer Bienen-Öfen gewogen, 1 Pfd. 1 Mk., b. Mehrabn. bill.
Schöner Waben (nur reines Bienenprodukt) p. Pfd. 1.10 Mk.
Honig-Zentrale, Q 3, 8
Kochstraße 10a von Karlsruhe. Tel. 4443



Die weisse Frau.

Ein Roman vom Louisa Stein von Anna Wolke.
Nachdruck verboten.
Copyright 1913 by Anna Wolke, Leipzig.
Verlagsgesellschaft.

Die schwarzen Driemünder Wöden im goldenen Schilde in der schimmernden Weissung der Fenster, hatten dagegen etwas Aufreizendes für ihn.
„Wachen muß man sich, wachen.“ so es durch seine Gedanken.
Der Bibliothekar sprach über die Bilder aus der ältesten Geschichte der Burg, die sonst Peter Jürgens' ganzer Interesse erregten. Auch die mächtigen Holzschnitzwerke von Hirschenhäuten erzeugten, die nach in vorzüglich erhaltenen Malerei das göttliche Driemünder in blau und weiß zeigten, taten es ihm heute nicht an.
Unheimlich hallten die Schritte der beiden Männer in dem weiten Raum. Tiefe Schattewellen schoben über den dunklen, gotischen Wandbogen-Türen, und nur über die steinernen Stufen, die in den hochgelegenen Fenstern in den tiefen Wänden emporsührten, leuchteten noch helle Lichter. Da überste der Bibliothekar, merklich mit Karina's großen Schlüsselbunde rollend:
„Die sind heute nicht in Stimmung, Herr Doktor, ich denke, wir fahren morgen fort. Das aber wissen Sie wohl, daß die Driemünderin gerade hier in diesem Saal ihr Wesen treibt.“
„Daß sie denn schon einer geüben?“ fragte Peter gerührt.
„Der wahrlich. Sobald es dunkelt, traut sich niemand mehr in den Bankettsaal. Da soll sie hier oben in der Neuherrliche Rhen, und in die Sterne schauen, ganz vom Mienen Licht umflossen. Ich selber sah sie hier eines Nachts im Mondenlicht sitzen. Die Tür fiel mir ins Schloß, und als ich sie wieder öffnete, um nach der geisterhaften Frau zu sehen, war sie verschwunden.“
„Wann war das?“
„Vor ungefähr vierzehn Tagen, Herr Doktor. Über gepudert soll es ja immer hier haben. Sollen Sie sich nur von Herrn Dr. Wegmar erzählen, dann werden auch Sie wohl noch glauben.“

„Kenne ich alles, lieber Freund. Aber Sie haben ganz recht, man mag sich noch so anstrengen, noch so geistig und aufgeliert dünken, es kommt doch fast jedes die Stunde, wo er ahnt, daß es, wie Hamlet sagt: Mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt.“
„Durch ist anstehend, Herr Doktor, und noch dazu Geisteserkrank.“
„Die mir hier hienieden alle nicht haben.“
„Der weis.“ lächelte der Bibliothekar. „Neulich war ich auch fast ganz starr vor Furcht — und ich bin doch sonst ein kaltblütiger Zwelfler — da sah ich eine weißgeleidete Frau dem Rand der Mauer auf der Balustrade hängen.
„Rebel branten um die Burg, und in dem weichen Licht hien die Gestalt wie ein Geist empör. Ich wollte freien und mich der Gestalt entgegen stürzen, aber ehe ich sie erreichte, erkannte ich, daß es Frau von Rittberg war, die noch eine Abenddrometade auf der Balustrade umherkommen hatte. Da schaute ich mich, und verlor mich still in meine Klause.“
„Peter Jürgens' lachte forciert.
„Wandelt die schöne Frau oft des Nachts hier herum?“
„Ich habe es sonst nie bemerkt, Herr Doktor. Im übrigen wird sie ja bald ausgemandelt haben.“
„Wie?“ lachte Dr. Jürgens auf.
„Rittberg's reiten ab.“ bemerkte der Bibliothekar. „Der Professor hat mir übermorgen ganz früh den Wachen bestellt. Es soll aber niemand davon erfahren. Frau von Rittberg selber auch nicht, da sie, wie der Professor sagt, sich um jede Geringsfügigkeit anträgt, daß es bedenklich scheint, ihr von einer Veränderung zu reden.“
„Peter Jürgens' ließ einen leisen pfeifenden Ton vernehmen, dann aber presste er so fest die Hand seines freundlichen Hörers, daß dieser ganz entsetzt weckte.
„Sie haben mit einem großen Dienst erwiesen, viel Peter erregt. Ich danke Ihnen tausendmal.“
„Dann sollte er ungestört ins Freie, wohin ihm der Bibliothekar lospfeiffend folgte.
„Dunkle Wollen jagten über den Burghof, und der Wind blies Peter in kurzen Stößen ins Gesicht, als er aus dem großen Säulengang in den Hof trat.
„Jürgens' aber stürzte in Hast die Stufen zu dem alten Wehrgang hinon, seinem Zimmer zu,

um mit seinen Gedanken allein zu sein.
Nun verstand er, warum der Professor Karina heute in den Rittersaal führen wollte. Das Räthsel sollte sie lernen, um zur Abreise bereitwilliger zu sein.
Peter lachte in sich hinein.
Nein, so leicht sollte es dem Herrn Professor nicht gemacht werden. Glücklicherweise war ihm ja noch die Möglichkeit gegeben, sich mit Karina brieflich und auch mündlich in Verbindung zu setzen, wenn er auch nicht ganz sicher war, ob Rittberg nicht vorher ihr Geheimnis in der Hand entdeckt hatte. Er wollte es daher erst mal mündlich versuchen, ehe der Abend kam, der Abend, von dem er sich so viel versprochen.
Und er begann zu klopfen. Erst einmal ganz leise, und dann lauter. Selbstverständlich kling das Klopfen von der weichen Wand zurück.
Vorsichtig machte Peter, nachdem er die Tür verschlossen, die Leisung an der Wand frei, aber nur ein dunkler Abgrund schaute ihm entgegen. Wieder klopfte er, aber sein Klöpfen gab ihm Kunde, daß Karina ihn anhört. Da überkam ihn eine fürchterliche, entsetzliche Angst um sie. Wenn sie nicht mehr im Rittersaal war? Wenn Rittberg sie vielleicht schon heute entführt?
Peter's Herz begann zu schlagen.
In Hingender Hast warf er einige Seiten auf ein Blatt Papier. Er sagte sich zwar, daß es gewagt sei, diesen Brief in die Maueröffnung zu schieben, denn wenn Rittberg das Geheimnis ausgepöht, dann würde er auch den Brief finden. Aber Peter Jürgens' wollte keinen andern Weg, der geliebten Frau eine Nachricht zukommen zu lassen, denn an eine der thüringer Mägdlein, die in der Burg dienten, und die, wie er bemerkt hatte, Karina das Ufer brachten, mochte er sich nicht wenden.
Vorsichtig schob er den Brief in die Leisung, fowett es ihm möglich war.
Und wieder begann er vorsichtig zu klopfen. Ein, zweimal. Aber alles blieb dunkel.
Schon wollte Peter Jürgens' beschämt wieder das Schränkchen vor die Leisung in der Mauer schieben, da sah er plötzlich einen hellen Schein am andern Ende aufstrahlen.
Fast hätte er aufgeschrien, denn anstatt Karina's Gesicht, sah er plötzlich hell bestrahlt, vom elek-

trischen Licht, das schwebende Gesicht Rittberg's ihm von da drüben anstrahlte.
„Bren mich sehr, Herr Doktor. Sie so bald wieder zu sehen.“ rief Rittberg lächelnd, „ach wie weit, auch ein Briefchen haben Sie mir zugebohrt.“
Peter hörte einen halb erstikten Schrei. Karina hatte sich wohl auf Rittberg aufgelöst. Ihm das Briefchen zu entreißen.
Dann wurde die Leisung da drüben schnell geschlossen und Peter hörte nichts als ferne, wie ihm schien, heilig erregte Stimmen.
Peter Jürgens' presste vor Wut die Zähne zusammen. Er hätte sich selber prügeln mögen über seinen Leichtsinn. Wenn Rittberg den Brief fand, dann war alles erledigt.
Schnell verdeckte Peter die Maueröffnung, dann stürzte er fast besinnungslos zur Tür. Er mußte jetzt Karina den Klauen ihres Weingens entreißen. Wie gelang ihm der Wehrgang entlang, über den Burghof und die steile Treppe zur Balustrade empor, von der man zu Karina's hochgelegenen Torwarthäuschen gelangen konnte.
Schon wollte er die schmale Leisung zum Schloß hinan, da sah er Professor Rittberg aus Karina's Tür treten, die er sorgfältig hinter sich verschloß.
Karina war also eine Gefangene.
In ohnmächtiger Wut ballte Peter Jürgens' die Hände.
Rittberg aber schritt mit dem liebenswürdigsten Lächeln herab ihm entgegen, und sagte leichtsinnig:
„Frau von Rittberg empfängt keine Herrenbesuche, wollen Sie sich das gefälligst merken, Herr Doktor.“
„Ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er an Peter Jürgens' vorbei und in den Burghof hinauf.“

OSRAM-LAMPE

anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen.
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vom Stotza Ce. Elek. u. M. K.
C 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Groß-, Hof- und Nationaltheater.

Als 6. Aufführung zum Gedenkspreis von 40 Pfg. für den Platz im Hoftheater kommt am Montag, den 21. Dezember 1914

„Der Geizige“

Auffpiel in 5 Aufzügen von Molière zur Aufführung. Die auf Veranlassung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Samstag, den 19. Dezember, vormittags 12 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Montag, den 22. Dezember, mittags 12 bis 1 Uhr an der IV. Hauptkasse (gegenüber A 8) zum Verkauf.

Karten, die ihnen zugewiesene Plätze nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt. Zum Besuche dieser Vorstellungen sind nur Mitglieder Arbeiter, Arbeiterinnen und andere Angehörige berechtigt, deren Jahresbeiträge 2000 M. nicht übersteigen.

Mannheim, den 19. Dezember 1914.
Hoftheater-Zustandung.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1914 werden wiederum Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Entlohnung von wenigen zwei Mark ausgeben. Die Namen der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den nächsten Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 21. Dezember erscheinenden Ausgabe alle diejenigen, welche bis einschließlich 20. Dezember abends Karten gelöst haben. — In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragliste werden diejenigen bekannt gegeben, welche sich nach dem 20. Dezember entheben lassen.

Karten werden vom 15. Dezember ab ausgeben: im öffentlichen Verkehrsbezirk, Neues Rathaus, N 1, Bogen 47/48, im Bureau der Armenkommission, N 2 Nr. 4, 1. Stock Zimmer Nr. 4.

im Alten Rathaus hier, F 1, 2. Stock Zimmer Nr. 22, in den Rettungsstationen, in den Ruffallen-Landlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden, welche durch Aushängen dieser Karte in den Schaufenstern kenntlich gemacht sind; ferner

in Material: im Rathaus daselbst, in Fendelsheim: im Rathaus daselbst, in Neckarau: im Rathaus daselbst, in Weiskopf: in der Apotheke, Roggenstraße Nr. 28, beim Vorsteher der Spiegelfabrik, in Rheinau: im Rathaus daselbst, in Sandhofen: im Rathaus daselbst.

Wir bitten von der Einrichtung der Entlohnungskarten, deren Erlös an Wohltätigen für Unbemittelte, vornehmlich für verarmte Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Schenkungen werden sich des warmen Dankes derjenigen verdienen, deren Not zu lindern die Spenden beitragen.

Schluss der Sammlung, die vor Neujahr als besondere Festungsbeilage erscheint, mit dem 20. Dezember abends.

Mannheim, im Dezember 1914.
Armenkommission:
v. Holländer, Referent.

Im Lesens-Berlin zu Leipzig wird heute abgegeben die 4. Auflage von **„Leben und Liebe“**

„Leben und Liebe“

Durch alle Buchhandlungen bezugsbar. **„Leben und Liebe“** ... Und diese Serie hat von sprachlicher Schönheit und rhythmischer Klang. Mit vollendetem Kunstverstand ist es auf die Komposition, das Wortwahl, das was man empfindet. ... Die Sprache fließt dahin wie ein klarer Bachlauf, aber dem ein süßer Silberstrom, eine leichte Serie schwebt. Und doch ist Kraft und Kraft in dieser formvollendeten Sprache. ... Das harte Talent läßt uns für die Zukunft noch viel Gutes und Schönes erwarten.

„Leben und Liebe“ ... In seinen Gedichten ist er ein so frohlockender Mann seiner vorwärts und aufwärts zum Ziele strebenden Seele und überträgt sich auf den Leser, dem die Gedichte eine veranschaulichende Erklärung auf dem Wege des Alltags sind. Kraus tritt mit diesem Versuch in die Reihe unserer großen deutschen Dichter.

Der Tag (aus einer ausführlichen Würdigung): Die höchste Tugend des Dichters ist immer noch die Beherrschung und Jungfräulichkeit persönlichen Lebens: in diesem Sinne werden diese Gedichte, so deutschen Gedichte, die einem gleich aus Fernen wachsen, auch heute noch eines ungeheuren Erfolges verächtlich halten dürfen.

Landbutter | Südbrahmbutter
Pfd. Mk. 1.30 Pfd. Mk. 1.40

Tafelbutter extrafine . . . Pfund Mk. 1.50

Kälkeier | frische Kocheier
7 1/2 Pfg. 8 Pfg.

Trinkeier | Landeier
reinschmeckend 10 Pfg.

Limburger Stangenkäse
Pfd. 30 Pfg Pfd. 35 Pfg.

Handkäse
per Kiste von 100 Stück Mk. 2.50. 3422

Eiergroßhandel G 2, 3
am Markt
Telefon 4247.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk
ist ein geschmackvoll arrangierter **Delikatesskorb**
in jeder Preislage.
Delikatessen-Haus
Jac. Schick C 1, 4
Breitestr.

Prompter Bedienung wegen erbitte Anträge recht frühzeitig.

Hypotheken

Wir nehmen Anträge für erststellige Darlehen auf Grund amtlicher oder privater Taxe entgegen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft

Rbl. für Hypotheken. 14765

Weihnachts-Krippe

Panorama von Bethlehem

Täglich Ausstellung

unentgeltlich von Jedermann zu sehen, verfertigt von dem jetzigen Besitzer von der

Spanischen Weinhalle

und Weingrosshandlung
N 6, 13.

Nervenleiden, Mannesschwäche

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Folgen v. Jugend-sünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Licht-therapie, Elektrotherapie und Kräuteruren. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren. 34198

Dir. Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut Elektron

nur **N 3, 3** Mannheim **N 3, 3**
vis-à-vis vom Wilden Mann

Sprechst. täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr.
Zivile Preise — 15jährige Praxis — Teleph. 4330

Heilung von hochgradiger Nervosität.

Bestätigt hiermit Herr Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Mannheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6wöchentliche Kur durchgeführt habe und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank ausdrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschenscheu, energielos, fortwährend müde, nicht fähig mich an beschäftigen, noch einen Gedanken zu lassen, keine Lust zum Beruf, unangenehm für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, sodass sich sogar Selbstmordgedanken einstellten. Es war die glücklichste Verlassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versuchte das Letzte und zwar eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14tägiger Behandlung trat auffallende Besserung ein, sodass ich nach 6 Wochen gesund wie ein Flock im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilmethode des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen.

Willy Pohl, Tonkünstler, Mannheim.

Geldverkehr

Darlehen

in jeder Höhe erhalten
Zinsen jeden Monats gegen
Sicherheitsleistung, Schuldschein, Kredit u. f. u. m., auch
1. und 2. Hypothek durch
Dr. Schäfer, Schwetzingen-
straße 21, Neb. Tatterstr.
Telephon 2780. 36176

2. Hypothek

RM. 5000.— per 1. Januar
1914 auf 1a Objekt mit
der Stadt pünktl. Zähler
gelohnt. 35104
Röhrens M 4, 7. Büro.

Unterricht

Französin

gelehrt
erhält Nachhilfe in
Französische Conversation,
Vulgarefr. 59. part.
36533

Ankauf

Ein gebrauchter, ein-
jähriger
aufzuheben gesucht. Best.
10000. Offert. unt. 36792
an d. Exped. d. Bl. 47b.

Unterricht

Arche Noah Otto Kaiser

Fernspr. 1481

Ankauf

UT Licht-Spiele

P 6, 23/24.

2 phänomenale Schlager 2

zeichnen unser
Novitäten-Programm
vom 20.-22. Dez. aus.

Die tolle Militär-Humoreske:
In Vertretung
Ein zwerchfellerschütterndes
Lustspiel in 2 Akten.
Kolossaler Lacherfolg!

Wampelu.Dünnecken
machen sich chik
(Komödie)

Der Sensationsschlager:
**Die Wasser
schweigen.**
Ein Menschenschicksal.
Krygallendes Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Toni Sylva.

Das Lahntal || Union-Woche
(Naturbild.) (aktuelle Revue.)

Wie ein
**Mercedes-
Automobil**
entsteht.

Hochinteressante technische Auf-
nahme der ganzen Fabrikation
eines Automobils.

Arche Noah Otto Kaiser

Fernspr. 1481

F 5, 2

Neu eröffnet.

la. Weine.

F 5, 2

Vorzüchliche bürgerliche Küche.
Feine pikante Frühstücke.

1 Centner Brikets gratis

von **3** Mk. Anz. an und wöchl. Abzahl. von 1 Mk.

von **5** Mk. Anz. und wöchl. Abzahl. von 1 Mk. an

Herzog-König
-König
-König
-König

im
Kredithaus
Herm. Schmidt
F 1, 9 Markstrasse.
Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet

Bergbau u. Bauarbeiten

Für den Neubau des
neugl. Gemeindefaßes in
Mannheim sollen die
Arbeiten
Wasserarbeiten
Steinbauarbeiten
Zimmerarbeiten
Schmelzarbeiten
Eisenarbeiten
Blechbearbeitung
Blechbedeckungsarbeiten
im öffentlichen Angehör-
verfahren vergeben wer-
den. Die Zeichnungen und
Bedingungen liegen an
unserem Bureau zur Ein-
sicht auf, wofür auch An-
gebotsformulare zu erhal-
ten sind.
Die Angebote sind bis
1000
Dienstag, 20. Dezember,
vormittags 11 Uhr,
erschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen bei uns einzurei-
chen. Die Erfüllung der
Angebote findet an diesen
Termine im Gegenwärt
der erschienenen Anzeiger
statt. 30529
Inhaltsfrist 4 Wochen.
Heidelberg (Böhlinger-
straße 19a), 17. Dez. 1914.
Ge. Ritzschhausinspektion:
G. Döring.

Abiturierten-

Kurse. — Vorbereitung zum
Einjähr.-Examen
Nachhilfe u. Aufgaben-
überwachung für alle
Lehranstalten.
Prop. der Staatl. Un-
iversität
Nachw. v. m. m. m.
1914
1. 10.

Specialty:
Commercial Correspondence
H. M. Eliwood,
Q 2, 10. 70909

Primaner
erhält Nachhilfe in allen
Materien. Bitte Referenz.
In erfr. Anzeiger 12.
L. St. recht. 754

Bekanntmachung

Die Vertreter der Ar-
beitgeber sowie der Arbeit-
nehmer werden hiermit
mit 20. Dezember 1914
Dienstag, den 20. Dezbr.,
abends halb 9 Uhr
im unteren hinteren Ne-
benzimmer der Restauration
„Radenkeller“ W. 2,
Q 2, 16 stattfindenden
außerordentlichen
Generalversammlung
mit der Bitte um zahl-
reiches und pünktliches
Er Erscheinen herzlich ein-
geladen.
Tagesordnung:
Beratung u. Beschluß-
fassung über die nach
§ 547 R.-S.-O. anzu-
ordnende Krankenversicherung.
Mannheim, 20. Dez. 1914.
Der Vorstand:
Balduin Heberlein,
Vorsitzender.
Ragg.



Schulranzen

kaufen Sie in besser
Sattlerhandarbeit
von R. 3.— an
in Rindleder
ohne Verputzlage
von R. 4.— an
bei 10000
R. Schmiederer
Sattler
F 2, 12 F 2, 12
Damenhandtaschen
Kgl. - Güte, Orientfäden,
Portemonnaies u.
in reicher Auswahl.
Grüne Rabattmarken!

Unterricht

Institut Sigmund

MANNHEIM
A 1, 9 Tel. 6742.
Besteht seit 1894. Staatl.
konzess. Sexta bis Prima
incl. Kleine Klassen. Indiv.
Behandlung. Pensionat.
1906-1912 bestanden 181.
im Schuljahr 1911/12 allein
32 Schüler das Naturfähr-
primaner-, Einjähr.-Freiw.-
Examen, sow. Mittelschulpr.
Bis Ende März 1914 Schul-
jahres besetzt 9 Einjährige,
3 Fahrlehrer, 1 Primar-
1 Oberlehrer, Tag- und
Abendschule, 26 Lehrer,
104 Schüler. Prop. u. Ref.
prat. durch den Direktor
40882 H. Sigmund.

École française

F 3, 4 54789
Grammaire-Littérature
Conversation-Correspondance.
Jeden Mittwoch
Cercle français.
Sprach- u. Nachhilfe-
unterricht. Privatlich ge-
lehrter Lehrer ert. Unterr.
in Französl., Mathematik,
Deutsch, Englisch, Latein,
Griech, u.
St. der Wittelsch. 2. Gini-
u.
Bauarbeiten. 5. St. 2. M.
im m. m. m. m. m. m. m. m. m.
Rb. Gr. St. Weid.
L. 19. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 2.

Abiturierten-

Kurse. — Vorbereitung zum
Einjähr.-Examen
Nachhilfe u. Aufgaben-
überwachung für alle
Lehranstalten.
Prop. der Staatl. Un-
iversität
Nachw. v. m. m. m.
1914
1. 10.

Primaner

erhält Nachhilfe in allen
Materien. Bitte Referenz.
In erfr. Anzeiger 12.
L. St. recht. 754



Spielplan vom 20. bis incl. 23. Dezember
Nur einige Tage! Monopollfilm!
 Alleinaufführungsrecht für Mannheim!

3 Akte 3 Akte

Die schwarze Pierrette

Großes sensationelles Drama aus dem Künstlerleben in 5 fesselnden Akten.
 Hinführungs-Szenen und deren schreckliche Folgen.

Eine Mama gesucht
 Tolle lustige Komödie.

Ein Meisterwerk der Fa. Pathé frères
 3 Akte 3 Akte

Die Helden des Bergwerks

Überaus spannendes Drama aus den Kohlenminen Amerikas.

Zu den Feiertagen
 bringen wir den Monopollfilm
Harakiri

4 Akte 4 Akte

Drucksachen

In modernsten Ausführungen liefert billigst die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
 E. G. 2. G. m. b. H. E. G. 2.

Carl Kuenzer



Weinhandlung
 Gross und Kleinverkauf
 Hauptgesch.: E 1, 12
 Filiale: Messplatz 1
 empfiehlt zu Weihnachten
 und Neujahr in anerkannt
 vorzüglichen Qualitäten

Weiß- u. Rotweine
 per Liter von 80 Pfg. an.
 Reichhaltiges Lager in
 Flaschen-Weinen
 Medizinale-Südweine.

Große Auswahl
 in Kognak und allen
 Sorten
 Likören u. Spirituosen.
 Reelle Bedienung.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend reduzierten Preisen!

Mäntel in blau, schwarz, sowie modernen Farben und engl. gemusterten Stoffen
 Preisliste
 jetzt Mk. 7⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁷⁰

Kostüme nur neue Formen in allen möglichen Stoffarten, moderne Farben, in allen Größen
 Preisliste
 jetzt Mk. 15.- 25.- 31.- 39.- 49.-

Blusen enorme Auswahl entzückender Neuheiten in Seide, Woll, Wolle, Krepp und Tüll
 Preisliste
 jetzt Mk. 2⁹⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵ 12⁵⁰ 17¹⁰

Unterröcke in Woll, Halbwolle, Seide, Moiré u. Trikot
 Preisliste
 jetzt Mk. 1⁷⁵ 2⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁵⁰ 9⁷⁵

Tailenkleider für Straße, Ball und Gesellschaft in allen Ausführungen
 Preisliste jetzt Mk. 12⁵⁰ 19⁵⁰ 27⁵⁰ 39⁰⁰

Samt-Mäntel sowie Plüsch u. Astrachan
 jetzt bedeutend reduziert.

Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet.

Kaufmann

Paradeplatz Mannheim P 1, 1.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse habe ich es bis auf weiteres so eingerichtet, dass **jeder Kunde**, der bei mir auf Kredit kauft, **Anzahlung und Teilzahlung**, seinen Verhältnissen entsprechend, **selbst bestimmen** kann, damit auch jeder Minderbemittelte Gelegenheit hat, sich ein gemütliches Heim und gute, warme Kleidung für Herbst und Winter zu verschaffen.

Grösstes Kredit-Haus
 Badens und der Pfalz
N. Fuchs
 Mannheim, D 5, 7. I., II., III., IV., V. Stock.

Ulster-Anzüge
 Vollständige Wohnungs-Einrichtungen
 Kauf man bei mir in fachmännischer Weise bei billigeren Preisen zu den neuesten Modellen.
Kredithaus N. Fuchs Kreditbaus
 Mannheimer D 5, 7
 Wägen
 Möbel
 Lieferung
 frei ins Haus

Mannheimer Kunstverein
 G. B. 88145
Weihnachts-Verlosung
 für das Jahr 1913 fand am Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr ordnungsgemäß statt. Die Mitglieder, welche gewonnen haben, sind durch Briefe direkt benachrichtigt worden. Die Verlosungs- und Willkürbedingte liegt zur Einsicht unserer Mitglieder bei unserem Diener im Ausstellungslokal offen.
 Mannheim, 19. Dez. 1913.
 Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.
 Montag, 22. Dez. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 88128
 1 Fahrrad, Möbel und Sonstiges.
 Mannheim, 20. Dez. 1913.
 Dingler, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Montag, 22. Dezbr. 1913, Mittags 12 Uhr werde ich an der Börse hier gemäß § 373 d. B. G. auf Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen Barzahlung:
 88144
 125 Sad Roggenmehl.
 Mannheim, 20. Dez. 1913.
 Vindemeier, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Montag, 22. Dezbr. 1. Jd. vormittags 12 Uhr, werde ich gemäß § 373 d. B. G. im Auktionslokal hier, öffentlich versteigern:
 100 Sad Weizenmehl Nr. 5, Fabrikat Rheinmühlwerk Mannheim 15000 kg raffiniertes Getreide.
 88142
 Näheres im Termin.
 Mannheim, 20. Dez. 1913.
 Dingler, Gerichtsvollzieher.

Lehrling
 gesucht für die hier größere Scharrenfabrik. Off. unt. Nr. 88098 an die Exped.

Stellen suchen
 Gräfin aus guter Familie sucht Stellung als Stütze (ohne gegenseitige Vergütung) in vornehmerm Hause, samstagsauswärts Bedienung, Mannheim-Ludwigshafen bevorzugt. Offert unt. 88153 an die Exped. d. Bl.

Laden
 Heidelberger, Dausstraße, in bester Lage, Schattenterrasse, 2 St. u. mehr. Neben, evtl. Wohn-, per 1. Jan. od. in zu verm.

W. Ohnesorg
 Haupt-König 15.
 10618

Meggerladen
 Eine Große Metzger- und Repplerstraße Nr. 15/17 per sofort oder später zu vermieten. Näh. Hauptbüro Heinrich Langstraße 24, Telefon 2007. 43743

Werkstätte
 P 4, 13 Pflanzen Dinterhaus Werkstätte mit Holzraum Wohnung, Lager u. sonst. Räume, 1. April zu verm. Näheres bei Levi & Sohn Q 1, 4 Dreierstr. Tel. 305

Mietgesuche
 Kinder, Ehepaar sucht 1. Jan. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit. Off. m. Preis unt. 26788 an die Exped.

Ehem. Seminaristin, ab 1. Januar im Büro, sucht Pension bei geb. Familie, wo sie ev. abends d. Schularbeit d. Kind überwach. kann. Off. unt. Nr. 26721 an die Exped. d. Bl.

Klein. Hans od. H. Jm. Wohnung mit Garten in der Umgebung Mannheim zum 1. April zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 26810 an die Exped.

Geeignete Räume zu vermieten. Büro, Abstellräume, Keller, Vorkeller, große Stallung, Hof etc. Dausstraße 14. 26801

Geräum. Werkstätte
 m. Lagerpl. an v. Auerstr. 14, II. Me. Dausstraße 14, II. 43718

Bureau
Große elegante Büros
 bis zu 12 Zimmer in einem Stock mit Centralheizung und tritt in bester Geschäftslage zu vermieten. 631

Leop. Simon, E 7, 11
 Telefon 2654.

N 2, 3, part.
 1 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres L. 2. 1. Hauptbureau. 43924

M 6, 13
 Edne, helle Bureau-räume mit Celar, voll. m. Panoram. an v. 26833

Entw. 10, part.
 6 idone helle Zimmer als Büro sofort zu vermieten. Beschäftigung kann zu jederzeit erfolgen. 43920

Läden

C 4, 14
 am Seebauaplatz, Laden mit Zimmer und Küche zu vermieten. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näh. bei Josef Morell. C 2, 22. 43687

D 2, 10
 schöner Laden m. Wohn. p. 1. April 1914 zu verm. Näh. Dausstr. 20, I. St. r., oder Tel. 378 43658

D 6, 3.
 1 schöner Laden 112 qm. mit Hinterzimmer 20 qm. so. zu verm. 43247

1 groß. gewölb. Weineller
 gutentfaltet, ca. 200 qm. sofort zu vermieten. Näheres J. K. Schmitt, Hauptstr. 4, III. 43601

Paradeplatz
 in best. Geschäftslage
Edlokal
 mit 5 Schaufenstern per so. od. später zu verm. Auktions-ert. Börse Zimmer 3. 3007

Seidenheimerstraße 61
 Laden, Bureau, Werkstatt, Magazin, ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Telefon 2108. 26446

Neueinger. Bäckerei
 guter Lage zu verm. oder zu verkaufen. Näher. bei E. Boj. Dausstraße, Seidenheimer. 57240

Großer Laden
 sofort zu vermieten. N. 4. 23/24.
 Schöner Laden zu vermieten. 26931
 Aukt. Lange Dreierstr. 19

Laden
 Heidelberg, Dausstraße, in bester Lage, Schattenterrasse, 2 St. u. mehr. Neben, evtl. Wohn-, per 1. Jan. od. in zu verm.

W. Ohnesorg
 Haupt-König 15.
 10618

Meggerladen
 Eine Große Metzger- und Repplerstraße Nr. 15/17 per sofort oder später zu vermieten. Näh. Hauptbüro Heinrich Langstraße 24, Telefon 2007. 43743

Werkstätte
 P 4, 13 Pflanzen Dinterhaus Werkstätte mit Holzraum Wohnung, Lager u. sonst. Räume, 1. April zu verm. Näheres bei Levi & Sohn Q 1, 4 Dreierstr. Tel. 305

Mietgesuche
 Kinder, Ehepaar sucht 1. Jan. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit. Off. m. Preis unt. 26788 an die Exped.

Ehem. Seminaristin, ab 1. Januar im Büro, sucht Pension bei geb. Familie, wo sie ev. abends d. Schularbeit d. Kind überwach. kann. Off. unt. Nr. 26721 an die Exped. d. Bl.

Klein. Hans od. H. Jm. Wohnung mit Garten in der Umgebung Mannheim zum 1. April zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 26810 an die Exped.

Geeignete Räume zu vermieten. Büro, Abstellräume, Keller, Vorkeller, große Stallung, Hof etc. Dausstraße 14. 26801

Geräum. Werkstätte
 m. Lagerpl. an v. Auerstr. 14, II. Me. Dausstraße 14, II. 43718

Bureau
Große elegante Büros
 bis zu 12 Zimmer in einem Stock mit Centralheizung und tritt in bester Geschäftslage zu vermieten. 631

Leop. Simon, E 7, 11
 Telefon 2654.

N 2, 3, part.
 1 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres L. 2. 1. Hauptbureau. 43924

M 6, 13
 Edne, helle Bureau-räume mit Celar, voll. m. Panoram. an v. 26833

Entw. 10, part.
 6 idone helle Zimmer als Büro sofort zu vermieten. Beschäftigung kann zu jederzeit erfolgen. 43920

Büro
 im Zentrum der Stadt, günstig zu verm. Näheres P 5, 10, im Dk. Tel. 1872 43720

Büro
 3 helle Räume p. 1. April zu verm. Näh. U 6, 16, IV. Büros verl. Rheinstraße 8 Jm. u. Rubeb. elektr. Licht zu vermieten. 26309
 Näheres Dreierstr. 12.

Wenige Tage vor Weihnachten

wo der Bedarf an Kleidungen in jeder Familie vom Vater bis zum jüngsten Sohne sich fühlbar macht, reißt in Jedem der Gedanke nach einer Einkaufsquelle zu fahnden, bei welcher man

Für wenig Geld

den Wunsch eines Jeden vollkommen befriedigen könnte:
**Der Vater braucht einen neuen Anzug,
Onkel Heinrich einen Paletot,
Die Söhne Wilhelm und Oskar
je einen vornehmen Ulster
u. die beiden kleinen Carl u. Fritz
neue Anzüge u. Ulsterehen.**

Onkel Heinrich hat schon viel von seinen Bekannten erzählen hören, dass in der Breitenstrasse und zwar N. 1. 3 ein Kleider-Geschäft sich befindet welches in Bezug auf

Preise, Qualität geradezu fabelhaftes leistet.

Alle nur erdenkliche Farben und Façon's finden Sie da und vor allem der Schnitt ist überall beliebt und bevorzugt. — Gehen Sie nun mit Ihrer Familie auf die

Ulster- u. Anzugschau

dann besuchen Sie in erster Linie mein Hosenlager, lassen Sie sich durch meine kleine Fenster nicht irreführen. Drei grosse helle Verkaufsräume birgt die Hosenauswahl. Meine Preise sind

spottbillig:

Ich liefere bis Weihnachten für nur

Mk. 9 bis Mk. 15

einen schönen H-reibigen Ulster in gefälliger Sitz und eleganter Farbe.

Für nur **Mk. 18 bis Mk. 22**

einen vornehmen Ulster für den feinen Geschmack und in den neuen Stoffarten wie Flansch und Radinö etc.

Für nur **Mk. 25 bis Mk. 32**

die schönsten und gangbarsten Ulster die teuersten Modellsstücke habe in diese Preislagen herunter gezeichnet.

Es befinden sich hier für den vorwärtigsten Geschmack die richtigen Stücke.

Paletots in einer Hosenauswahl leicht und schwer L- u. H-reibig und zu fabelhaft billigen Preisen jetzt nur **Mk. 9, 13, 18, 22, 27, 35**

Für stark belebte Herrn extra Banckgrößen vorrätig.

Ein Posten zurückgesetzter **Ulster u. Paletots**

Serie I Mk. 4.90
Serie II Mk. 7.—

Anzüge

zu kolossal billigen Preisen für Herren jetzt nur **8, 12, 15, 20, 26, 32**

für Knaben jetzt nur **2.25 3.75 4.25 6.50 7**

Pelerinen, Bozener-Mäntel u. Winterjoppen zu jedem nur ausnehmbar Preis.

Simon 1,3

Erstklassig und fachmännisch für moderne Kleidung. Trotz dieser billigen Preise Abgabe grüner Marken.

Bekanntmachung.

Städtische Leihämter.
Bei der beim Städtischen Leihamt II, Ufer 50, 20 eingetragenen Verkaufsstelle werden — soweit Vorrat vorhanden ist — rückständige Mäntel als: Nebengieder, Mäntel, Fracke, Böden etc. aus freier Hand abgegeben.
Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung und findet während den Geschäftsstunden zu jeder Zeit statt.
Mannheim, 21. Mai 1913.
Die Verwaltung der Städtischen Leihämter.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufbesetzungen etc.

der stamtmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtstamtmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Übertragen: dem Justizrat Hermann Herr eine nichtstamtmäßige Akzessorstelle beim Amtsgericht Karlsruhe. — Beamtenzugehörigkeit verleiht: dem Kanzleigebülde Gottfried Kiehl beim Amtsgericht Pforzheim und dem Hilfskanzler Sebastian Schmidmann beim Landesgefängnis Mannheim unter Ernennung zum stamtmäßigen Aufseher. — Beurlaubt:

Justizrat Adolf Kover beim Amtsgericht Karlsruhe zwecks Uebertritt in den Dienst der Stadtgemeinde Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern und Unterrichts, Evangelischer Oberkirchenrat.
Beförder: Bollinger, Heinrich, Konzeptionsamt a. D.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.
Jugentleit: Kreisvolksgesülle Ernst Stahl in Donauerschingen dem Bezirksamt Schöna; Verwaltungskassier Karl Burgbacher in Wilingen dem Großh. Oberrechnungsamt. — Staatsmäßig: Schulmann Otto Pepp in Freiburg. — Entlassen aus Ansehen: die Schulleute: Heinrich Dünkel in Karlsruhe, Ferd. Hüfte, Philipp Reinhard und Albert Walter in Mannheim.

Großh. Landbesitzeramt.
Berufen wurden in gleicher Eigenschaft: die Hilfslehrer: Erwin Kiehl an der Gewerbeschule in Karlsruhe an die Goldschmiedeschule in Pforzheim; Hans Brünner an der Goldschmiedeschule in Pforzheim an die Gewerbeschule in Karlsruhe.

Großh. Verwaltungshöf.
Beförder: Wärtin Eugen Rung bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Karlsruhe zum Oberwärter. — Die Beamtenzugehörigkeit verleiht: der Wärtin Babette Bender bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. — Entlassen aus Ansehen: Philomena Horn, Wärtin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Karlsruhe.

Überdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Staatmäßig angestellt: der Brückenmeister Jakob Seukler in Diersheim. — Die Beamtenzugehörigkeit verleiht: den Landstrassenwärtin: Karl Biel in Weingarten, Emil Funberger in Wolfenweiler und Friedrich Wild in Sindheim. — Befördert: der Geometer Karl Schlegel in Schöna zum Bezirksgeometer in Karlsruhe und mit der Berechtigung des Dienstes beauftragt, der Dammschleifer Karl Bug in Philippsburg zur Rheinbau-Inspektion Offenburg unter Übertragung des Dammschleiferdienstes in Offenheim. — Befördert: der technische Gehilfe Friedrich Klau in Karlsruhe unter Ernennung zum nichtstamtmäßigen Dammschleifer und Berechtigung zur Rheinbau-Inspektion Mannheim mit der Berechtigung des Dammschleiferdienstes in Philippsburg. — Jugentweisen: die Geometerkandidaten: Franz Döring dem Bezirksgeometer in Wiesloch, Emil Grimm dem Bezirksgeometer in St. Gallen, Hermann Kuhn dem Bezirksgeometer in Eppingen, Wilhelm Rung dem Bezirksgeometer in Weingarten, Emil Nofer dem Bezirksgeometer in Mannheim, Albert Nofer dem Bezirksgeometer in Weingarten, Georg Wolf dem Bezirksgeometer in Mannheim und Emil Schweinfurth dem Bezirksgeometer in St. Gallen. — Zurufbesetzt: der Oberstrassenmeister Lukas Klauer in Bruchsal auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Entlassen (wegen Kränklichkeit): die Landstrassenwärtin: Johann von Roth in Dettighofen und Karl Seukler in Eppingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.
Joh- und Steuerdirektion.
Ernannt: der Grenzaußseher Wilhelm Müllerleile in Schwellingen zum Steuerassessor. — Befördert: der Finanzassistent Jakob Bender in Stausen nach Weingarten; die Steuerassessor Theodor Haas in Donauerschingen nach Donauersheim, Anton Rapp in Rodbach nach Rodbach; der Grenzaußseher Franz Kifer in Rodbach nach Rodbach und verjudenweise mit den Gehältern eines Steuerassessors beauftragt. — Übertragen: dem Grenzaußseher Johann Oesterreicher in Jnnang die Stelle eines Bureauassistenten bei der Steuererhebung Mannheim-Stadt. — Entlassen: der Steuererheber Michael Franz in Radesheim auf Ansuchen. — Beförder: der Unterseher Andreas Köhler in Radesheim am 29. November 1913.

Staatseisenbahnenverwaltung.
Ernannt: zu Betriebsassistenten: die Kanzleiführer: Friedrich Grether in Badli, Karl Müdingen in Luda; zu Lokomotivführern: die Reifeverführer: August Strauß in Mannheim, Georg Steinmüller in Luda; zu Jagdwärtern: die Schaffner: Eugen Brack in Freiburg, Paul Horn in Bruchsal; zum Rangassistenten: Weichenwärter Johann Klauer in Karlsruhe; zum Betriebsassistenten: Schirrmann Anton Schmitt in Oberbunten. — Staatsmäßig angestellt: als Rangassistent: Ranggebulde Karl Heiser in Karlsruhe; als Lokomotivführer: Alfred Ruff III. in Freiburg, Wilhelm Unger in Karlsruhe, Erwin Kuhn in Badli; als Kantabührer: Friedrich Wenzel in Heidelberg, Karl Denrich in Mannheim, Johann Schön in Mannheim; als Schaffner: Georg Röß in Heidelberg, Georg Walter in Rodbach; als Schirrmann: Karl Tersch in Karlsruhe; als Weichenwärter: Johann Müller in Freiburg. — In die nichtstamtmäßige Beamtenzugehörigkeit aufgenommen: als Weichenwärter: Bognermeister Josef Weller in Dillingen. — Betriebsassistenten aufgenommen: als Bureauassistent: Eugen Reuter von Vörschütz, Friedrich Klauer von Weingarten; als Bahn- und Weichenwärter: Friedrich Klauer von Weingarten, Hermann Herr von Rodbach, August Krenn von Singen (A. Rodbach), August Pfeifer von Luda, Karl Deubert von Weingarten, Kaver Ruff von Weingarten, Adolf Vogel von Weingarten, Wilhelm Walter von Weingarten, Josef Schäfer von Weingarten, Johannes Kraft von Weingarten, Heinrich Gieseler von Weingarten, Ernst Boller von Weingarten, Sebastian Baumgart von Weingarten, August Wölfl von Weingarten. — Befördert: Bahnmelder Wolf in Diersheim nach Oberbunten, Stationsassistenten Adolf Wirth in Weingarten, Stationsassistenten nach Karlsruhe, Auersheimer Lud. Wiede in Singen nach Rodbach, Stationsassistenten Josef Friedrich in Schwettern nach Weingarten, Schaffner Engelbert Peter in Singen nach Rodbach, die Eisenbahnassistenten: Hermann Horn in Weingarten nach Weingarten, Georg Weiser in Weingarten nach Weingarten, die Bureauassistenten: Edward Untz in Weingarten nach Weingarten, Karl Knapp in Weingarten nach Weingarten. — Jugentbesetzt: von vorgerückten Alters unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: Weichenwärter Sebastian Wolf in Mannheim (auf Ansuchen), Bahnassistenten: wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen Dienste: die Lokomotivführer: Heinrich Rung in Heidelberg, Karl in Weingarten, Friedrich, Weichenwärter Adam Bender in Bruchsal. — Entlassen: Bureauassistent Karl Heiser in Karlsruhe auf Ansuchen, Rangassistent Wilhelm Krenz in Karlsruhe (auf Ansuchen), Weichenwärter Anton Schmitt in Mannheim (auf Ansuchen). — Beförder: Lokomotivführer Robert Schmitt in Mannheim, am 20. November 1. N. Betriebsassistenten: Karl Heiser in Karlsruhe, am 20. November 1. N., Schirrmann Johann Schmitt in Heidelberg am 2. Dezember 1. N., Reifeverführer Emil Raderer in Mannheim, am 7. Dezember 1. N.

Herren-Hemden

weiss und bunt
Seidene Hemden
Nachthemden
Flanell-Hemden
Schlaf-Anzüge

in allen Weiten vorrätig
Tadellose Mass-Anfertigung

Kragen
Unterwäsche
Taschentücher
Manschetten
Socken
Handschuhe

Krawatten

in allen Formen
Grösste Auswahl. Beste Qualitäten.

H. MODEL

D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3

Immer noch trotz des regen Zuspruches komplette Auswahl

Spielwaren

Geschenkartikel

- Rasierapparate mit 2 Klingen 95 Pf.
- dito. extrastark versilbert ... 1.50 M.
- Elektr. Taschenlampen 38 Pf.
- „ Batterien la. 48 Pf.
- Bücherranzen 1.15, 1.95, 2.95 M.
- „ in Leder 5.50 M.
- Damen-Handtaschen ... 95 Pf. bis 10.— M.
- Triumpfstühle 2.50, 5.50, 15.— M.
- Putzschränke grosse Auswahl
- Kaffeemühlen 95 Pf. bis 5.— M.
- Reibmaschinen 1.45, 1.95, 2.95 M.
- Fleischmühlen 2.95, 3.95, 5.50 M.
- Bestecke-Löffel in Alpaca
- Wärmeflaschen 95 Pf., 2.10, 5.75 M.
- Ofenschirme 95 Pf., 1.95, 10.— M.
- Gansbräter (Patentgeschirre)
- Badewannen 1,75 m lang 13.— M.
- Gasherde (Prometheus) .. 2.15, 9.—, 13.— M.
- Gaslampe (Hängelicht), komplett 5.50 M.
- Gas-Zuglampe mit Perlkrone, komplett (inklusive Montage) 15.— M.
- Christbaumständer 85, 1.15, 2.20 M.

Max Grombacher

Haus- und Küchengeräte — Mittelstrasse 61/63.

Vom Guchertisch.

„Die Gophille und ihre Selbstheilung“ von G. G. Bergmann in Hamburg. Verlag Arthur Schöner, Hamburg 11. Herr San. Rat Dr. Hilfinger schreibt u. a. über diese Broschüre: Ich kann diese Schrift die vom verdienten Redakteur des „Anspiegler“ erschienen ist, aus voller Überzeugung empfehlen. Die vom Autor der obengenannten kleinen Broschüre empfohlene Lichtbehandlung des Schanfers, wie sie auch Maximilian Reich in Oranienburg zur Anwendung bringt, ist m. E. im höchsten Grade beachtenswert. Denn dadurch wird gleich von vornherein der unbilligsten Infektion ein großer Teil ihrer Gefährlichkeit genommen, sodass die weitere naturgemäße Behandlung einer solchen heftigen Erkrankung in verhältnismäßig kurzer Zeit zur vollständigen Heilung führt. Im Interesse der armen bedauerndwert, imphilitisch Erkrankten möchte ich nur wünschen, daß das kleine aber inhaltlich reiche Schriftchen eine recht große Verbreitung finden möge.“

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahn im Monat November 1913 gefundenen Gegenstände

- a) im Haus Nr. 2 des Verwaltungsgedäudes der Straßenbahn in Mannheim, Vollstrasse 1.
- b) im Haus Nr. 2 des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstrasse 80

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgestellt ist.
Mannheim, 11. Dez. 1913.
Straßenbahnamt.

Gute Bücher * Gute Freunde!

Gelegenheitskäufe! Rest-Auflagen! Neuerscheinungen!

Sämtliche Bücher zu herabgesetzten Preisen sind sauber u. tadellos u. können nur geliefert werden, solange der Vorrat reicht!

Jugendschriften für Knaben.

Solide Ganzleinen-Prachtbände.



Die Schatzsucher im Eismeer. Eine Erzählung für die reifere Jugend von Fr. Meister. Mit 5 Tonbildern von Otto Gerlach. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.50.

Der Flottenoffizier. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Frei bearb. nach Kapitän Marryat von Albert Geyer. Ill. v. W. Zweigler. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.25.

Hung Li Tscheng od. der Drache am Gelben Meer. Eine Erzählung für die reifere Jugend u. d. deutsche Hans von Friedrich Meister. Mit 4 Ton- und 38 Textbildern. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75.

Kapitän Jack, der wilde Jäger vom Junjata. Eine historische Erzählung nach dem Amerikanischen von M. Harald. Mit 20 Textill. u. 4 Vollbildern von Klingebell. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.25.

Der Vampyr. Eine Seegeschichte v. Friedrich Meister. Reich illustriert. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.25.

Das verschollene Schiff. Eine Seegeschichte von Friedr. Meister. Ill. statt Mk. 3.00 nur Mk. 2.25.

Der Seekadett. Abenteuer der Kadetten S. M. Korvette „Scharfschütz“ auf dreif. Kreuzfahrten in tropischen Meeren. Der reiferen Jugend u. der deutschen Familie erzählt von Friedr. Meister. Mit 4 Vollbildern v. Rud. Crossan und 26 Textill. von Hans Müntzel. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.50.

Burenblut. Bilder aus dem letzten Transvaalkriege. Für die reif. Jugend. geschild. v. Fr. Meister. Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Der Seeufel. Eine Seegeschichte von Fr. Meister. Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Im Kielwasser des Piraten. Abenteuer zweier abenteuerlicher Seefahrer in zwei Weltmeeren und den Wildnissen von Süd-Amerika. Für die reifere Jugend erzählt von Fr. Meister. Mit vielen in den Text gedruckten Illust. u. 8 grossen Vollbildern nach Origin-Zeichn. von Adalb. v. Rössler. statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.75.

Im Kielwasser des Piraten
Von Friedr. Meister.
Illustriert v. Adalb. v. Rössler.



Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst von Albrecht Thoma. Mit 8 Abbildungen in Tondruck nach Originalen v. Mader Fritz Bergen. 8 Schriftproben, 1 Siegelbild, 1 Wappen u. 1 Porträt. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.50

Das deutsche Reich. Von der Maas bis an die Memel. Von den Alpen bis zum Belt. Volks- und Vaterlandskunde für die deutsche Jugend von Fedor von Köppen. Mit 12 Bildertafeln. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.40

Um Rhein u. Reich. Eine Geschichte aus den letzten Tagen der Römerherrschaft im Main- u. Rheinland v. Carl Blümlein. Mit zahlr. Bilder Schmuck von Leo Schöng u. d. Verl. sowie mit vielen fotogr. Aufnahmen nach Originalen aus der Römerzeit. statt Mk. 4.— nur Mk. 2.50

Muschi, S'Wiener Kontesseri Baroness Stiefl. Romanen. Else Hofmann. Buchschmuck von Leo Rautib. statt je Mk. 4.— nur je Mk. 2.50

Unser Schiller. Ein Lebensbild für Jugend und Volk von Anton Ohern. Mit vielen Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.80

Parzival. Für die deutsche Jugend u. d. deutschen Volk bearb. u. ers. von Ernst Falck. Ill. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.20

Hatzfeldt's Briefe. Briefe des Grafen Paul Hatzfeldt (ehem. deutscher Botschafter in London, Madrid u. Konstantinopel, preuss. Staatsminister etc.) an seine Frau. Geschr. vom Hauptquartier König Wilhelms 1870/71. Mit Vorw. d. Gräfin Helene Hatzfeldt. Autor-Ausgabe mit Ill. statt Mk. 10.— nur Mk. 3.—

Fremd- u. Verdeutschungswörterbuch von Günter Saalfeld. Leiter des Werbeamtes im Allg. deutschen Sprachverein. In neuer Rechtschreibung und bis auf die jüngste Zeit fortgeführt. 1031 Seiten. nur Mk. 3.50

Martins große Naturgeschichte. Neubearb. v. Seminaroberlehrer M. Köhler. Mit über 1500 farbigen und schwarzen Abbildungen, darunter über 50 Chronotafeln, Tiere, Pflanzen u. Mineralien darstellend, geb. im Prachtband, statt Mk. 25.— nur Mk. 12.50

1812. Der Untergang der grossen Armee und seine Vorgeschichte von Theodor Nehwisch. Mit 330 Abbildungen u. zahlreich. Beilagen nach zeitgenössischen Gemälden, Stichern, Lithographien, Karikaturen u. Urkunden. Prachtwerk 647 Seit. stark statt Mk. 12.— nur Mk. 8.—

21 Meilen vom Südpol von E. H. Shackleton. Die Geschichte der britischen Südpolexpedition 1907/08. 2 grosse elegante Leinenbände, mit vielen Illustrationen u. farbigen Tafeln. statt Mk. 20.— nur Mk. 10.—

Volksstümliche Geschichte der Juden von Professor Dr. H. Graetz. 3 Leinenbände gebd. statt Mk. 12.— nur Mk. 8.50

Das grosse illustr. Sportbuch sämtliche Sportarten enthaltend mit vielen schwarzen Illustrationen im Text und farbigen Tafeln. 924 Seiten stark in Prachtband gebunden. statt Mk. 30.— nur Mk. 7.50

Lustige Bildergeschichten und allerlei Humore. Geschildert und gedichtetes von Wilhelm Busch, geb. in Prachtband mit Goldtitel. statt Mk. 5.50 nur Mk. 3.75

Die Entdeckung des Nordpols von Robert E. Peary. Mit einem Geleitwort von Theodor Roosevelt mit über 100 Bildern, nach fotografischen Aufnahmen, gebunden, Prachtband. statt Mk. 15.— nur Mk. 7.50

Musikalischer Hausschatz. Eine Sammlung von über 1100 Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung. 941 Seiten stark. statt Mk. 13.50 nur Mk. 3.—

Der Ratgeber für das praktische Leben. Eine Quelle des Wohlstandes für Jedermann. Vollständiges und bequemes Hand- und Nachschlagebuch für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens. Praktischer Hausarzt und Rezeptbuch nebst einem Anhang, enthaltend: Titulaturen, Anreden, Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung, Zinsberechnung und andere wichtige Tabellen etc. von Dr. William Löwe mit 1200 Textillustrationen und Kunstbeilagen 1200 Seiten stark. statt Mk. 10.— nur Mk. 2.50

Die Geschichte der deutschen Hanse von Dr. F. W. Barthold. Neue Ausgabe, 2 Bände, gebunden, mit Goldschnitt. statt Mk. 25.— nur Mk. 8.—

Das Welttheater. Gemeinverständliche Darstellung und Inhaltsangabe der berühmtesten klassischen und modernen Dramen, Schauspiele, Komödien, Lustspiele und Possen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart bearbeitet und herausgegeben von Dr. Erich Urban mit vielen Illustrationen nach Original-Bühnenaufnahmen, Textbildern, Porträts, Faksimiles etc. statt Mk. 6.— nur Mk. 2.50

Durch die Mandchurei und Sibirien Reisen u. Studien von Rudolf Zabel mit 146 Abbildungen, zumeist nach photographischen Aufnahmen des Verfassers. Prachtwerk 394 Seiten stark. statt Mk. 20.— nur Mk. 6.—

Meisterschafts-System zur Selbsterlernung moderner Sprachen, Französisch und Englisch, kompl. in Mappe. statt Mk. 15.— nur Mk. 7.50

Wichtig für Künstler und Kunsthandwerker! Handzeichnungen alter Meister aus der Albertina u. anderen Sammlungen. 4 verschiedene Mappen mit je ca. 150 Tafeln Teilzahlung gestattet. statt je Mk. 50.— nur je Mk. 20.—

Das goldene Buch des Handwerks. Ein Lehr- und Lernbuch für Meister, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, umfassend das gesamte theoretische und geschäftspraktische Wissen des Handwerks, 2 Bände mit mehr als 450 Illustrat. und nahe 300 Entwürfen und Meisterbeispielen im Text. statt Mk. 16.— nur Mk. 6.—

Excelsior. 100 musikalische Erfolge 2 verschiedene Bände, enthält je 100 nur urheberrechtlich geschützte Piecen im Gegensatz zu anderen Sammlungen, welche einen großen Teil freie Musikstücke enthalten. Jede Piecist ein Schlager! Je ca. 400 Seiten stark. Erste- und haltere Musikstücke für Pianoforte und Gesang mit Klavierbegleitung enthaltend, welche bei Einzelbezug ca. Mk. 49.— kosten würden. Preis pro Band in Leinen gebunden. statt Mk. 10.— nur Mk. 7.50 und in Luxusband statt Mk. 12.— nur Mk. 9.—

Hervorragende Neuerscheinung 1913. **Kapitän Scott. Letzte Fahrt**, 2 Bände, mit zahlreichen Abbildungen nach Aquarellen und Originalphotos. Gebunden Mk. 20.— Die erschütternde Kunde von dem grausamen Schicksal, das den edelsten Kapitän Scott mit vier seiner Kameraden auf der Rückkehr von dem glücklich erreichten Südpol vernichtete, erzählte die Teilnahme der gesamten zivilisierten Welt. Nun spricht sein Tagebuch zu uns. Bis ihn die Schauer des Todes überfielen, hat er es mit stoischer Gelassenheit geführt. So gibt er, Forscher und Held zugleich, uns selbst ergötzt von den Berichten der Gefährten Aufschluss über den tragischen, völlig unerwarteten Untergang der ausgezeichnet ausgerüsteten Südpolarexpedition.

Ein arktischer Robinson. Von Kapitän Mikkelson. 2. Auflage. Gebund. Mk. 10.— „Ein Buch, wie wir bald kein zweites in der Weltliteratur finden werden. Es kommt vom Herzen und geht zum Herzen.“ — „Das Buch ist schlicht und einfach geschrieben, ohne Weitsehweifigkeit und Buhmredigkeit. Ueberall spürt man einen starken Charakter, der aber in aller Not und Gefahr ein offenes Auge für die herbe Schönheit der nordischen Natur hat. Unsere Jungen vor allem müßten dieses Buch eines schlichten und doch großen Helden lesen.“

Walter Bloems Kriegsroman-Trilogie von 1870/71. Eine über alle nationalistische Befangenheit hinausragende, wahrhaft künstlerische Darstellung des weltgeschichtlichen Ereignisses, eine Kriegsdichtung grossen Stils. Band I. Das eisernen Jahr. 161 bis 110 Tausend. II. Volk wider Volk. 91 bis 92 Tausend. III. Die Schmiede der Zukunft. 81 bis 92 Tausend. Jeder Band kostet: geb. Mk. 5.— in Leinen geb. Mk. 6.—. Geschenkausgabe: 3 Bände in Halbleder geb. mit dem Bildnis des Verfassers Mk. 8.50.— Rudolf Greluz im Litteraturhistorisch.

1813-1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege. Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die grosse Zeit vor 100 Jahren. Von Prof. Dr. J. v. Pflugk-Hartung. 414 Seiten Text mit 348 Abbildungen, 40 Kunstbeilagen und 15 Faksimiledrucken. In Prachtband gebunden. Mk. 20.—

Koch-Gotha-Album, ein Buch für fröhliche Menschen. Ueber 200 Zeichnungen. Textbeiträge von Georg Hermann, Rudolph Schaner, Hans Brenner, Karl Etlinger u. a. Ein Album mit Bilderrechnungen von Koch-Gotha ist der verträglichsten Aufnahme bei allen sicher, die für herbstlichen Humor empfänglich sind. Koch-Gotha, der bekannte Mitarbeiter der „Berl. Illustr. Ztg.“ ist kein routinierter Spezialist, er ist nicht auf bestimmte Motive festgelegt. Er führt uns in die Großstadt und in das Idyll altväterlicher Dorfverhältnisse, er zeichnet das Manöverfeld und das Hochebirge, die Sippe der Sportler, mit denen nach vom Bahnhofserron, auf dem sie als hochgeachtete Touristen den Zurückbleibenden Abschiedsrufe zuwinken, bis an das Ziel ihrer Fahrt. Aber nicht minder spannend sind Koch-Gothas Betrachtungen über den Kunsttherismus und seine Typen aus Geschäftsredaktionen — was er auch anfasst, stets bewirkt er es durch seinen gemütvollen Humor. Preis des hübsch ausgestatteten Albums Mk. 4.50

Wilhelm Raabe, sämtliche Werke, wohlfeile Geschenkausgabe. Inhaltsverzeichnis. Erste Serie: Bd. I: Wilhelm Raabes Leben; Die Chronik der Sperlingsgasse; Der Hungerpastor. Bd. II: Ein Frühling; Halb Mär, halb mehr. Bd. III: Der heilige Born; Nach dem grossen Kriege. Bd. IV: Unseres Herrgotts Kunstel; Verworrenes Leben. Bd. V: Die Leute aus dem Walde; Ferne Stimmen. Bd. VI: Drei Federn; Der Regenbogen. 6 elegant gebundene Bände Band Mk. 24.— Einzeln gekauft kosten die Romane und Erzählungen Wilhelm Raabes bedeutend mehr.

Brockhaus' kleines Konversations-Lexikon, neue Ausgabe 1914, ergänzt bis zur unmittelbaren Gegenwart gibt sofort Antwort auf alle Fragen des modernen Menschen. Inhalt: 81 000 Artikel und Verweisungen auf 2888 Seiten klaren deutschen Drucks, 185 Textbeilagen. Ausserdem enthaltend: 3000 Abbildungen, davon die Hälfte auf 130 bunten und schwarzen Tafeln, und 481 geographischen und historischen Karten, 2 eleg. Bände mit Lederrücken rus. Mk. 24.—

Notelle von Eschstruth's gesammelte Romane I/IV. Serie, illustrierte Ausgabe. Preis pro Serie je 5 Doppelbände Mk. 25.— Ausgabe ohne Illustrationen. Preis pro Serie je 5 Doppelbände Mk. 20.—

Gute Mädchenschriften.

Von Sieben die Älteste. Erzählung für jge. Mädchen von Fanny Stöckert. Illustr. v. Grobet. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Karin. Eine Erzählung für junge Mädchen von Else Hofmann. Illustr. v. G. Stöber. statt Mk. 3.— n. Mk. 1.90

Die Geigenfee. Eine Erzähl. f. reif. Mädchen von Clara Gerhard. Illustr. v. W. Zweigler. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75

Verdientes Glück Erzähl. für jge. Mädchen von Fanny Stöckert. Illustr. von A. Warnemünde. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75

Fünf Tanzen. Eine heitere Familiengeschichte von Anna Klie. Mit vielen Bildern von Marianne Frimberger statt M. 4.50 nur Mk. 2.—

Starke Treue. Erzählung für junge Mädchen von Elisabeth Halden. Mit 12 künstler. Abbildungen von E. v. Laban. Paris. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.50

Prinzess-Type von Ada von Schmidt (Cornelia Töchter-Pensionats-Bibliothek) statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Das Kommisschen. Eine Erzähl. für junge Mädchen von Henry Koch mit 22 Illustrationen v. H. Oehme, Paris. statt Mk. 4.50 nur Mk. 2.50

Vom grünen Hause. Zwei Erz. für jüngere Mädchen von Felicitas Jakobitz. Mit Bilderschmuck v. H. Grobet. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Die Insulanerin Erz. f. j. Mädchen v. Fanny Stöckert, Illst. statt Mk. 3.— nur Mk. 1.75

Margret ein Kind, das seinen Vater sucht. Erz. f. Mädchen und Knaben von M. Charab mit 4 Tonbildern von L. Ghever. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—

Tanzstundengeschichten und andere. Bunte Bilder aus dem Mädchenleben von Anna Klie Ill. v. Ferd. Staeger. München. statt Mk. 3.50 nur Mk. 2.—

Teresita die Zwergin u. anderes, neue Jugendnovellen von Victor Büthgen. Ill. v. Kunstmaler R. L. Kepler. statt Mk. 3.— nur Mk. 2.—



VON SIEBEN DIE ÄLTESTE VON FANNY STÖCKERT

Sämtliche Werke können auch gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten bezogen werden, ohne dass sich der Preis dadurch erhöht. Versand auch nach auswärts.

Ferner empfehle eine grosse Auswahl guter billiger Jugendschriften, moderner Romane u. Bilderbücher. Scholz künstlerische Spiele u. Bilderbücher. Velhagen & Klasing's Volksbücher, Preis pro Bändchen 60 Pfg.

M. Schneider Buchhandlung

Mannheim, J 2, 19.

Fernsprecher 6523.

Dieses Inserat erscheint nur einmal, bitte aufzubewahren.

Fernsprecher 6523.

Auf circa

12 Hundert 90

moderne, teils
werkstattverarbeitete

Ulster

gewähren wir

Grosse Preis-Ermässigung.

Engelhorn & Sturm

Mannheim O.B.

Von heute bis Weihnachten gewähre ich auf Celluloid-Puppen und Spielwaren **Extra-Rabatt von 10%** und ersparen Grüne **Rabattmarken!**
2, 10 Kunststr. Friedrich Kapf, Gummi-Spezialhaus. Kunststr. 2, 10

Buntes Feuilleton.

— Wie man den Weihnachtsbaum behandelt
muss. Der Einkauf des Weihnachtsbaumes erfolgt gewöhnlich schon einige Tage vor dem Fest. Man will unter den Bäumen noch den schönsten erhalten und kann daher nicht bis zum letzten Tage warten. Auch das Schmücken erfordert noch eine gewisse Zeit, alles Gründe dafür, dass man daran denkt, den Baum einige Tage vor dem Fest in dem Hause zu haben. Man aber erfordert der Weihnachtsbaum auch eine besondere Behandlung, soll er noch zu Weihnachten frisch und duftend sein. Ehe man ihn schmückt, muss man ihn in frischer, freier Luft aufbewahren, damit er nicht an Frische und Duft einbüsst. Es empfiehlt sich also, ihn entweder auf den Balkon oder aber in das Freie zu stellen. Ist nun die Zeit gekommen, da man den Baum schmücken will, dann muss man ihn in das Zimmer nehmen. Vorteilhaft ist es, wenn man den Uebergang nicht zu hoch macht, wenn man also ihn erst in ein Säblieres, dann erst in das warme Zimmer stellt. Des Nachts sollen in dem Räume, da der Weihnachtsbaum untergebracht ist, die Fenster geöffnet sein, dadurch verbindet man, dass die Nadeln sich lösen und zur Erde fallen, noch ehe der heilige Abend gekommen ist. Die Hauptfrage, die zur Frischhaltung des Weihnachtsbaumes beiträgt, aber ist das Wasser, in dem er steht. Ein Eimer mit Wasser, der die sogenannte Wurzel, den Baumstamm aufnimmt, verleiht dem Weihnachtsbaum dazu, ihn lange Zeit frisch zu erhalten. Den Eimer kann man umkleiden, damit er im Zimmer nicht störend wirkt. Sofern man hoch Gartenerde hinzuschüttet, verleiht man dem Stamme einen festen Halt, auch trägt die Erde bedeutend dazu bei, den Duft des Baumes ebenso wie die Frische der Nadeln zu erhalten. Ebenso wie man für den Einkauf des Baumes sorgt, muss man für seine Erhaltung die notwendige Aufmerksamkeit verwenden. Es ist das nur eine leichte Mühe, macht sich aber vielfach dadurch belohnt, dass man den Baum zu einem ganz beliebigen Punkte kaufen kann, und dass er die lange Zeit über in strahlender Frische erhalten bleibt. Zum Fest darf er trotz seines Schmückens in der gleichen Art bewahrt werden, man wird erstaunt sein, wie lange er den Duft andröhrt, wie die Nadeln sich an den Zweigen halten. Das Wasser in dem Gefäß muss natürlich von Zeit zu Zeit erneuert werden, ist Erde in dem Gefäß, dann genügt es durchaus, wenn man die Erde wässert, sie darf nicht erst trocken werden, da sie dem Baume sonst

die notwendige Feuchtigkeit nicht gibt. Aber auch zu nah sollte sie nicht sein, damit der Stamm nicht zu faulen beginnt. Wer den Weihnachtsbaum gut behandelt, der wird auch die Freude haben, dass er eine lange Zeit frisch und duftend bleibt, und es ist bestimmt eine geringere Mühe, ihn ein wenig zu versorgen, als täglich die zahllosen Nadeln anzufahren, die sonst von seinen Zweigen fallen, ganz abgesehen davon, dass es einen ganz anderen Eindruck weckt, wenn der immergrüne Baum auch wirklich grün ist.

— Anekdoten von Guerta. Durch den dieht besetzten Saal des Abgeordnetenhauses von Mexiko geht leichten Schrittes, zum Dank für die grühenden Worte die eine Hand erhoben, ein großer, kräftig gebauter Soldat, dessen Gesicht und Beweglichkeit seine 60 Jahre Lügen tragt. Dieser Mann, der wie die anderen im Grad erschienen ist und sich von den anderen nur durch die breite über seine Demdrust gezogene Schwärze in den mexikanischen Nationalfarben unterscheidet, ist Victoriano Guerta, seit einem halben Jahre einer der meist genannten Männer der Welt, und von ihm entwirft der gegenwärtig in Mexiko weilende englische Korrespondent Hamilton Hyde in der "Daily Mail" ein lebendiges, an charakteristischen Einzelzügen reiches persönliches Bild. Sein hoher haarloser Schädel leuchtet unter dem Dichte; nur am Nacken und an den Seiten sieht man die Spuren militärisch kurzgeschneitten grauen Haares. Seine Gesichtsfarbe ist gewiss dunkel, aber erst, wenn man neben der weissen Manschette die bräunliche rote Hand sieht, entnimmt man sich seiner reinen indischen Abstammung. Als er in der Kammer seine Botschaft verliest, legt er zu der Brille, die er trägt, noch eine zweite auf, aber ungleich den meisten Kurzsichtigen leuchtet seine Augen scharf und nehmen in ihrer schnellen Beweglichkeit dem etwas groben starrstumpfen Anblick allen Eindruck von Schwere. So sieht dieser Mann aus, den die Amerikaner für einen Abenteuerer und Verbrecher halten und den die Mexikaner, mit einem Anterton unwillkürlicher Achtung, einen "sin verguena", einen Mann ohne Scham nennen. Er selbst ist ein glühender Patriot und will von seinem Amte nicht weichen, weil er sich für den einzigen Mann hält, der gegenwärtig imstande ist, das merikanische Vaterland zu regieren. Persönlich ist er ein jovialer Geselle. Sein harter Humor ist nicht gerade zartfühlend, aber einem alten eisten Soldaten steht er bei nahe wohl an. Er hat Sinn für einen Scherz, wenn er auch manchmal darin über die Stränge schlägt. In einer englischen Gesellschaft hier er lächelnd einer jungen Dame, sich zu verheiraten, und erklärte sich bereit, ihr jeden Infurgentengeneral zu verschaffen, den sie zu diesem Zwecke begehren würde. Bei einem Dinner, dem viele fremde Diplomaten beizuwohnten, wies er die

britische Kasse über den grünen Meer, nannte Shakespeare, Wellington und Nelson die größten Menschen, die die Erde je hervorgebracht habe, und kaufte Roosevelt den "Sabata der Vereinigten Staaten", wobei man wissen muss, dass Sabata ein Infurgentenführer ist, dessen Name ein Beiwort für Blünderi und Unbedenklichkeit geworden ist. Dabei ist Guerta gutmütig; man muss ihn gesehen haben, wie er kürzlich bei einem Besuche im Klub einen Haufen Kinder in seinem Automobil spazieren fuhr und dann jedes einzelne beschenkte. Aber zwei Eigenschaften fehlen ihm: Kaltgefühl und Würde. "C'est un naïf", urteilt kochschüttelnd ein Franzose, der kürzlich über Japanbauten mit ihm verhandelte. Und "naïf" ist es von ihm auch, vergnügt zu erklären, dass im Falle eines Krieges die Mexikaner in die Vereinigten Staaten einmarschieren würden, naiv war es, mit Lind, dem Abgesandten Wilsons, ein Rendezvous zu verabreden und es dann nicht einzubalten. Er kennt keine Umstände, haßt überflüssige Worte, wird nie einen Knoten lösen, sondern ihn durchschneiden, und der ganze Mensch mit all seinen Vorzügen und Mängeln liegt in der Anrede, die heute in Mexiko von Mund zu Mund geht. Als der rastlose Minister des Aeußern ihn fragte, was er auf die erste rote Bunde antworten sollte, meinte Guerta lapidarisch: "Antworten Sie, er möge sich zum Teufel fahren." Und erst als er die ratlose Miene seines Ministers sah, fügte er besänftigend hinzu: "Reinnetwegen in diplomatischer Tonart."

— Zwei Venetianerinnen in einem Fuß um die Welt. Antelies Bonardi und Eugenia Violante, zwei junge, reisende Damen der venetianischen Gesellschaft, trafen gestern auf dem Dampfer Mogora in Newport ein. Im Jahre 1909 hatten sie eine Wette abgeschlossen, daß sie innerhalb zwölf Jahren eine Reise um die Welt in einem Fuß rollend zurücklegen würden. Sie haben kein Geld auf ihrer beschwerlichen Reise mitgenommen, sondern sie verdienen sich ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf von Ansichtspostkarten und sind dabei so gut auf ihre Kosten gekommen, daß sie bis heute bereits die anständige Summe von 10 000 Schilling verdient und zurückgelegt haben. Sie hoffen, daß sie nach Ablauf der Frist sich ein anständiges Vermögen werden erspart haben, und daß sie dann genügend werden zurückgelegt haben, um anständig leben zu können, und für den Rest ihrer Tage nicht mehr arbeiten brauchen. In dem Fuß, das sie stets bei sich haben, und nur zuweilen wenn sie in einem Hotel übernachten, unterstellen, befinden sich zwei schwebende Stühle, und Schränke. Auch Waschgelegenheiten haben sie dort, freilich ist es ihnen lieber, wenn sie dazu

den Fuß oder ein Bad im Hotel in Anspruch nehmen können. Die Schwerkraft treibt das Fuß den Weg hinunter, die beiden können Wanderinnen ihren seelenbergnügt darin, sobald aber der Weg bergan führt, müssen sie das Fuß mit eigenen Händen schieben und rollen. Sobald die Wasserwege in Kraft treten, wird das Fuß als eingiges Gepäckstück der beiden Damen an Bord verladen. Auf den Schiffen machen sie meistens die besten Geschäfte mit ihren Karten und erholen sich auch hier für die weiteren Strapazen. Gewinnen die schünen Wanderinnen ihre Wette, dann kommt jede von ihnen in den Besitz von 250 000 Lire, und außerdem werden sie noch das besitzen, was sie sich auf der beschwerlichen Reise verdient haben. Bis jetzt haben sie ganz Europa mit Ausnahme von Skandinavien und Dänemark durchzogen, nunmehr sind sie in Amerika eingetroffen. Von hier aus soll die Reise weiter gehen nach Wien, dann zurück nach Venedig. In Japan und China wollen sie sich längere Zeit aufhalten, um dort die Sitten der Frauen des Landes zu studieren. Die eine der beiden Reisenden, Fräulein Eugenia Violante schreibt in dem Fuß, oder aber in den Tagen der Ruhe im Hotel die Geschichte ihrer Reise, und namentlich macht sie über alles, was von den Sitten anderer Länder abweichend ist, Notizen. Sie will, wenn sie erst mit ihrer Gefährtin wieder daheim ist, die Geschichte der seltsamen Reise ganz ausführlich nieder schreiben, das soll alsdann ihr Lebenswerk sein. Bisher brachte man den Reisenden das regste Interesse und nicht den geringsten Widerstand entgegen.

— Wie 226 Jahre alter Wein schmeckt. Ein im Weinberge zum "Steinernen Stammloch" bei Naumburg a. S. aufgefundenen 226 Jahre alter Wein wurde dieser Tage einer Probe unterzogen. Der jetzige Besitzer des Berges hatte eine der kostbaren Flaschen zur Probe geöffnet, wozu eine Anzahl Herren geladen waren. Man war natürlich gespannt, zu was sich der die Jahreszahl 1687 tragende Wein entwickelt hatte. Es ergab sich, daß der Wein eine ganz erstaunlich starke firmige Wärme von überragender Feinheit zeigte, einerseits den etwas weichen, süßen Geschmack des Gutedel, etwas an süßliche Weine erinnernd, andererseits war die firmige Herbeheit stark entwickelt. Eine Weinprobe des Weines genügt, um einem Glas jungen Raumburger Weins denselben vollen, kräftigen Charakter zu verleihen. Auch war eine gewisse Verwandtschaft mit dem jetzigen Wein der Gegend zu erkennen, trotzdem gegen den starken Firngeschmack der jetzige Wein völlig erblühte.

HOEHL

Extra
Dry

Der
„fortgesetzt steigende“
Consum dieser
unübertroffenen
Qualitäts-
Marke



liefert
den Beweis
ihrer immer mehr
erkannten
Vorzüglichkeit.



Achtung!
Nur zu
Weihnachten!

Elegante Präsent-Kistchen à 5 Flaschen

„Hoehl Extra Dry“ M. 23.75

Allein-Vertretung und Niederlage:
Hennesthal & Orth, Weingroßhandlung, Mannheim, C 7, 13. Tel. 6716.